№ 21. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonnabend, den 22. Januar 1898.

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zwölfmal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse.
Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 20. Januar.

Präsident **v. Buol** erbittet und erhält die Ermächtigung, anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers die Glückwünsche des Hauses zum Ausdruck zu bringen.

Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern, Titel „Staatssekretär" und der dazu vorliegenden Resolutionen, wird fortgesetzt.

Abg. **v. Stumm** führt aus, auch schon 1890, bei Inangriffnahme des Arbeiterschutzes, habe allgemeine Uebereinstimmung darüber bestanden, daß auch gegen den Terrorismus, der auf arbeitswillige Arbeiter von streikenden Kameraden geübt werde, Schutz geschaffen werden müsse. Die Behauptung überdies, daß keine Gleichberechtigung der Arbeiter mit den Unternehmern bestehe, sei eine durchaus irrige. Daß der Wegfall des Sozialistengesetzes einen ganz auffallenden Aufschwung der Sozialdemokratie im Gefolge habe, sei zweifellos. Gegen den Terrorismus, der auf Arbeitswillige ausgeübt werde, reiche das Strafgesetzbuch nur aus, insoweit es sich um Mord und Totschlag handele. Aber wegen weniger weitgehender Behelligungen werde nur auf Geldstrafe erkannt, und das nütze nichts, denn das Geld werde aus der Streikkasse bezahlt. Daß die Exzesse in Torgelow den Streikenden zur Last fallen, müsse doch auch von Singer zugegeben werden. Und entgegen den sozialdemokratischen Behauptungen kämen solche Exzesse gerade auch da vor, wo die Arbeiter organisirt seien. Daß die katholischen Arbeitervereine etwas maßvoller seien, als die sozialdemokratischen, gebe er zu. Aber die evangelischen Arbeitervereine kämen zum großen Teile in ihrer Agitation den sozialdemokratischen sehr nahe. Eine Anzahl evangelischer Geistlicher gebe den Sozialdemokraten an verhetzender Sprache nichts nach, wie eine Stelle aus Naumanns Reden beweise. Schließlich warnt Redner vor der Annahme der Resolution Pachnicke. So aussichtslose Anträge dienten nicht zur Hebung des Ansehens des Reichstages.

Abg. **Fischer** (Soz.) erwidert, Herr von Stumm habe eben wieder in seiner alten Weise seinem Haß gegen organisirte Arbeiter Ausdruck gegeben. Daß Ausschreitungen bei den Streiks vorkämen, sei richtig, zu bestreiten sei aber, daß Ausschreitungen in einem Umfange vorgekommen seien, der solche neue Maßregeln, wie sie dem Posadowskyschen Erlasse zufolge geplant seien, notwendig erscheinen lasse. Ein Mann, der zwei millionen Mark jährliche Einnahme habe, bezeichne es als maßlos, wenn ein Arbeiter 1500 M. Einkommen fordere. Noch dazu ein Arbeiter, der täglich und stündlich sein Leben für die Dividenden der Aktionäre in Gefahr bringen müsse. Wie weit die Regierung komme, wenn sie den Stummschen Ratschlägen folge, das zeige ja die Entwickelung der Sozialdemokratie unter dem Sozialistengesetz, das auch ganz im Stummschen Sinne gewesen sei. Herrn von Stumm, der von blutsaugerischen, sich mit den Arbeitergroschen mästenden Agitatoren gesprochen habe, erinnere er an freikonservative Parteisekretäre, welche welche wegen Wechselfälschung säßen, wie Schorlemer, ferner an Herrn von Lützow, der noch bei den letzten Wahlen in Schlesien agitirte, von Herrn v. Hammerstein wolle er gar nicht erst reden, obwohl auch dieser jedenfalls Herrn von Stumm näher gestanden, als der Sozialdemokratie. Lauter Edelste der Nation! Die sittliche Entrüstung des Grafen Posadowsky sei um so seltsamer angesichts der Ergebnisse des Prozesses Lützow, wo sich herausgestellt habe, wie Polizeibeamte sogar Urkunden fälschten. Und so gar ein Minister, Herr von Köller, habe dem Herrn von Tausch gesagt: Es komme ihm auf ein paar tausend Mark nicht an, wenn Tausch ihm nachweise, woher eine gewisse Nachricht über den Stand der Militärstrafprozeßvorlage stamme. Wenn preußische Minister so mit Spitzeln gegen einander arbeiten, dann werde man es doch dem „Vorwärts" nicht verübeln können, wenn er von einer Nachricht Gebrauch mache, die ihm ohne sein Zuthun zugegangen sei. Immer und stets sei die Regierung Sachwalterin lediglich der Unternehmerklasse, zahllose, wirklich ehrenrührige Handlungen würden in dem Strafgesetzbuch weder im Maximum noch im Minimum so hoch bestraft, wie dies den Arbeitern zugedacht sein, die lediglich ihr Koalitionsrecht wahrnähmen und dabei sich vielleicht eine kleine Ausschreitung zu Schulden kommen ließen. Gleichartige Handlungen von Unternehmern blieben stets straflos. Eine Regierung, der es ernst ist mit der Sozialreform, sollte uns im Kampfe gegen das Unternehmer- und Drohnentum vielmehr unterstützen. Die Arbeitgeber rühmen sich dessen, was sie bei der sozialen Versicherung für die Arbeiter thäten, aber wie viele Arbeiter büßten auf dem Schlachtfelde der Industrie ihr Leben oder mindestens ihre Gesundheit und Erwerbsfähigkeit ein, seit 10 Jahre allein 64 000 Tote! (Bei einigen weiteren Ausführungen hierüber entsteht in der Mitte und rechts lebhafte Aufregung, sodaß Redner, der wiederholt durch Zurufe von rechts unterbrochen wird, zeitweilig kaum zu verstehen ist.) Redner geht sodann auf die Rechtsprechung gegen die Arbeiter ein, die er eine skandalöse nennt.

Präs. **v. Buol**: Ich hatte den Redner bisher nicht unterbrechen wollen, um ihn nicht zu stören. Er hat aber schon vorhin und auch jetzt wieder Ausdrücke gebraucht, die ich unmöglich als parlamentarisch zulässig ansehen kann. So hat er gesprochen von der Schinderhannes-Brutalität der Regierung. Dann hat er die kaiserlichen Erlasse als Wahlmanöver bezeichnet und jetzt wieder die Rechtsprechung skandalös genannt. Für alles dies rufe ich ihn zur Ordnung.

Abg. **Fischer** (fortfahrend) zählt eine Reihe von Richtersprüchen auf, die sich namentlich in ihrer Begründung ganz offen gegen die Sozialdemokratie wendeten. Die Regierung, die es mit ihrer Zielsicherheit schließlich mit allen Parteien verdorben habe, wolle jetzt zeigen, daß sie wenigstens den Arbeitern gegenüber Mut habe. An das Wahlrecht wage sie sich noch nicht heran, dafür fange sie mit dem Koalitionsrecht an. Die Sozialdemokratie aber werde den Kampf aufnehmen gegen eine Regierung, welche gegebene Versprechungen hinterher mit einem Advokatenkniff hinfällig mache. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Wer geglaubt hat, die Sozialdemokratie mausere sich und sei im Begriffe, eine bürgerliche Partei zu werden, den wird die Rede meines Herrn Vorredners eines anderen belehrt haben. Wenn Vorredner sagte, daß ich nur gegen Arbeiter, und niemals gegen Unternehmer vorgehe, so irrte er. Ich will da aber, damit nicht wieder erst eine Indiskretion nötig werde, gleich hier mitteilen, daß ich auch eine Statistik einleiten will über Streiks und dabei vorgekommene Gewaltthätigkeiten. Nicht wahr ist, daß die kaiserlichen Erlasse unerfüllt geblieben sind. Was den Verrat des Erlasses anlangt, so glaube ich, daß Sie selber gegen Leute in Ihren Reihen, die eines Vertrauensbruch schuldig sind, unerbittlich sind! Redner gibt sodann Details über die Ausschreitungen bei dem Streik in Torgelow, wo organisirte und von berliner Agitatoren geleitete Ausständige die Seele der Ausschreitungen gewesen seien. Dabei sei ein Arbeiter sogar erschlagen worden. Was den Prozeß Tausch anlangt und die Vorgänge, die der Vorredner daraus erwähnte, so habe ich nicht einmal die Zeitungen darüber gelesen. Aber das sage ich ihm: ich billige nichts bei den Behörden, was sich nicht mit den strengen Gesetzen von Recht und Moral verträgt. (Beifall.) In monarchischen Staaten geschieht mehr für die Arbeiter, als in Republiken! Wir haben einen Schritt gethan, den uns noch keine Republik nachgemacht hat: eine progressive Einkommensteuer! Redner fordert schließlich alle bürgerlichen Parteien auf, Schulter an Schulter gegen die sozialdemokratische Sturmflut zu stehen.

Abg. **Jorns** (nl.) macht Mitteilungen über einen Streik in seinem Wahlkreise, am Harz, um den Geist der sozialdemkr. Gewerkvereine zu kennzeichnen. Letztere suchten, die Arbeitgeber selber unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. Wolle man das verhindern, so bedürfe es aber solcher Maßregeln, wie der Posadowskyische Erlaß sie ins Auge fasse. Dieser Erlaß habe denn auch in seiner Gegend beifällige Aufnahme gefunden.

Abg. **Beckh** beklagt den ungenügenden Vogelschutz.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** erklärt, es sei Hoffnung, daß die Beschlüsse eines internationalen Vogelschutzkongresses von 1895 inbälde würden ratifizirt werden. Daß sei erst abzuwarten, ehe im Inlande bei uns der Vogelschutz ausgebaut werden könne. Jedenfalls sympathisire die Regierung mit den Wünschen des Vorredners.

Hierauf erfolgt Vertagung.

Morgen 2 Uhr Fortsetzung.

Schluß 5¼ Uhr.

Deutschland.

X **Berlin**, 20. Jan. Einen überraschenden Ausgang hat die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die **Entschädigung unschuldig Verurteilter** in der betr. Kommission genommen. Mit 6 gegen 5 Stimmen ist ein neuer Paragraph (1a) eingeschaltet worden, wonach die Entschädigungspflicht auch platz greift gegenüber Personen, gegen welche **Untersuchungshaft** verhängt war, oder die sistirt worden sind, wenn sie rechtskräftig freigesprochen **„oder außer Verfolgung gesetzt sind"**. Bisher hatte sich die Justizverwaltung hartnäckig gesträubt, eine Entschädigungspflicht gegenüber Personen anzuerkennen, die unschuldig eine Untersuchungshaft erlitten haben. Wir verhehlen uns die Besorgnis nicht, daß dieser Standpunkt auch jetzt, gegenüber dem vorliegenden Beschlusse der Kommission, festgehalten werden wird, und wir sind nicht einmal sicher, ob die Kommission in der zweiten Lesung des Entwurfs, die am 24. Januar beginnen soll, den bei nur schwacher Besetzung gefaßten Beschluß aufrecht erhalten wird. Daß dies wunschenswert wäre, braucht natürlich nicht gesagt zu werden.

Die Widersprüche in der deutschen Politik. An die Feststellung der Thatsache, daß die ostasiatische Expedition der Regierung allgemeine Zustimmung in Deutschland gefunden hat, knüpft die „Neue Freie Presse" in Wien eine Reihe von Betrachtungen, die auf einen schroffen Gegensatz zwischen der deutschen inneren und auswärtigen Politik hinauslaufen: „Der Eintritt des offiziellen Deutschlands in die Welthandelskonkurrenz bedeutet einen Triumph des Bürgertums, das doch daheim schon seit geraumer Zeit seiner politischen Existenz nicht froh werden kann. In den Vertretungskörpern wird es von Agrariern und Schutzzöllern, an welche es die Mehrheit verloren hat, hart bedrängt. Die geschworenen Gegner der Handelsverträge, die Feinde aller gewerblichen Freiheit, die Innungs- und Zunftschwärmer haben die Oberhand, und sie sind es, welche der inneren Politik die Signatur geben. Im deutschen Reichstage ist kaum mehr, im preußischen Landtage überhaupt nicht mehr von einer wirksamen Vertretung des Bürgertums die Rede. Die rückschrittliche Politik der Regierungen verbindet sich mit den reaktionären Tendenzen der Parteien, welche ihre Standes- und Klasseninteressen durchsetzen .... Dieses ohnmächtige Bürgertum aber, das in der inneren Politik Schritt für Schritt zurückgedrängt wird, ist die eigentliche Triebkraft der Welthandelspolitik, welche in Deutschland mit dem ostasiatischen Unternehmen und der Erwerbung einer chinesischen Hafenstation eingeleitet wurde." — Der tiefe Gegensatz zwischen der auf alle reaktionären Kräfte gestützten inneren Politik und der auf das liberale Bürgertum gestützten auswärtigen Politik kann aber dauernd nicht bestehen bleiben: „Denn, so führt die „N. Fr. Pr." aus, die auswärtige Politik Deutschlands kann nicht reaktionär sein, denn ihr bieten exzentrische Junker und Agrarier nicht diejenige Stütze, deren sie im Getriebe des Weltheaters bedarf. So tief gewurzelt und historisch inveterirt der konservative Trieb in der Regierungsmaschine, so überlieferungsmäßig der Zug des offiziellen Apparates zum Junkertum und zu den konservativen Parteien ist, in der auswärtigen Politik, die eine nationale sein muß, kann die Reaktion niemals zu systematischem Ausdrucke kommen, weil die auswärtige Politik auf die schaffenden Kräfte des gesamten Volkes angewiesen ist, die ihr den notwendigen Rückhalt und die unentbehrliche Aktionsfähigkeit sichern. Um der äußeren Politik willen hat Bismarck sogar die innere Politik in das Gleis des Liberalismus hinübergelenkt und durch ein ganzes Jahrzehnt in demselben erhalten; die Interessen der äußeren Politik sind es wohl auch, welche din Fürsten Hohenlohe bestimmen, in zähem Widerstande den reaktionären Bestrebungen, welche in der inneren Politik überhandnehmen, die Spitzen zumzubiegen. Mit besonderer Deutlichkeit aber tritt es jetzt an dem asiatischen Unternehmen zutage, daß Deutschlands auswärtige Politik den Tendenzen der Reaktion sich nicht ausliefern kann. Die Flagge, welche im Hafen von Kiao-Tschau weht, ist nicht ausschließlich ein Wahrzeichen der bis in den fernsten Osten reichenden Machtfülle Deutschlands, denn es bedurfte keiner gewaltigen Aktion, um sie zu hissen; sie ist mehr noch das Wahrzeichen der schaffenden Kräfte des Bürgertums, welche Deutschland in den Stand gesetzt haben, in die Welthandels-Konkurrenz einzutreten, und des Schutzes, der ihnen nicht länger vorenthalten bleiben konnte, wenn nicht Deutschlands Wohlfahrtsentwickelung gehemmt, das ungeheure Expansionsbedürfnis seiner kommerziellen und gewerblichen Produktion eingeschnürt und unterbunden bleiben sollte. Daß von liberaler Seite diese Auffassung der Dinge vertreten wird, kann nicht weiter überraschen; wohl aber der Umstand, daß die dem auswärtigen Amte nahestehende „Nordd. Allgem. Ztg." sich veranlaßt gesehen hat, ihren Lesern den Artikel der „N. Fr. Pr." ohne irgend welche Vorbehalte im Wortlaut mitzuteilen. Ob und welche Schlüsse daraus zu ziehen sind, bleibt dem Scharfsinn des Lesers überlassen.

Freisinnige und Ansiedlungsfonds. Mit welchen Mitteln von deutschfreisinniger Seite gegen die unbequeme Auffüllung des Ansiedlungsfonds um weitere 100 Millionen Stimmung gemacht wird, beweist eine neuerliche Auslassung der „Posener Zeitung". Neben zahlreichen anderen Entstellungen behauptet dies Blatt — das jetzt im vermeintlichen wahltaktischen Interesse ganz im polnischen Fahrwasser segelt — in einem Artikel „Taschen zu", jeder Ansiedler der Ansiedlungskommission erfordere einen Aufwand von 60 000 M. aus der Tasche der Steuerzahler! Sie kommt zu dieser Summe, indem sie mit der Zahl von 1167 Ansiedlern — daß sind die bis ende 1896 angesetzten, von außerhalb der Provinzen Westpreußen und Posen stammenden Ansiedler — in die bisherige Gesamtausgabe der Ansiedelungskommission teilt. Die 808 ansässig gemachten deutschen Bauernfamilien aus Posen und Westpreußen selbst sind für sie also Luft. Ferner weiß jedermann, der einmal einen Blick in die Veröffentlichungen über die Ansiedelungskommission gethan hat, daß letztere von dem angekauften Grundbesitze erst etwas über ein Drittel besiedelt hat, weil der Rest erst vermessen und meliorirt werden mußte. Die Ausgabe für die anderen zwei Drittel kann also unmöglich auf das Konto der Ansiedler gesetzt werden, die auf dem ersten Drittel angesiedelt sind. Infolge dieser — soll man sagen: Rechenfehler? — ist die von dem Blatte gegriffene Zahl um mehr als das Vierfache zu hoch. Außerdem ist der Betrag, der nach dieser Richtigstellung übrig bleibt, nicht ein Geschenk des Steuerzahlers an die angesetzten Ansiedler, wie es nach der Darstellung der „Posener Ztg." erscheint, sondern lediglich ein Kapital, das ihm zur Ansiedlung vom Staate geliehen wird, und das er — nach der Berechnung der letzten Denkschrift — mit etwa 2,70 Prozent verzinst. Das ist mehr als der Satz, mit dem z. B. die Darlehne verzinst werden, die zur Aufforstung der lüneburger Heide von der hannoverschen Provinzialverwaltung gewährt werden. Sollte aber dem Staate die Ansiedlung deutscher Bauerngemeinden in der Ostmark und damit die Rettung dieser Provinzen vor dem überhandnehmenden Polentum nicht ebenso wichtig sein, wie die Aufforstung öder Heidflächen den Provinzen? Wollte die „Posener Zeitung" ihren Lesern die Frage so stellen, so würde die Antwort sicherlich nicht in ihrem Sinne ausfallen.

Gemeinderat.

e **Oespel**, 19. Jan. In der Sitzung der hiesigen Gemeinde-Vertretung, die unter dem Vorsitze des Herrn Gemeindevorstehers Bockholt stattfand und an welcher teilgenommen haben die Herren Gemeindeverordneten Marre, Winkelmann, Ostermann, Koch, Schröder und Höving, wurden beim Eintritt in die Tagesordnung seitens des Vorstehers die neugewählten Gemeindeverordneten Winkelmann und Marre willkommen geheißen, verpflichtete dieselben mittels Handschlag und führte sie so in ihr Amt ein. Sodann wurde beschlossen: Der vom Amte vorgelegte Entwurf, betreffend die Kopfsteuer der Zeche „Borussia" für 1897/98, wurde umgeändert angenommen. Der Heil- und Pflege-Anstalt für Augenleidende des Regierungsbezirks Arnsberg, die fortdauernd noch mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben will, einen fortlaufenden Beitrag zu bewilligen, wurde abgelehnt. Sodann wurden die Gemeindeverordneten Marre und Schröder beauftragt, mit Neveling über Grundentschädigung zu verhandeln und in der nächsten Sitzung hierüber zu berichten. Die Zu- und Abgangslisten pro 1. Halbjahr 1897/98 wurden geprüft und in Zugang auf 2969,61 M. und in Abgang auf 2927,05 M. festgesetzt. In die Kommission zur Ermittelung des Ernteantrages pro 1897 wurden die Herren Landwirte Gustav Kohlleppel, W. Schmidtmann und Lehrer Bäcker gewählt. Die zum Schluß vorgelegten Steuer-Erlaßgesuche und Unterstützungsanträge konnten nur teilweise Berücksichtigung finden.

e **Lütgendortmund**, 19. Januar. In der stattgehabten Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung, die unter dem Vorsitze des Herrn Gemeinde-Vorstehers Oberschulte stattfand und an welcher teilgenommen haben die Herren Gemeindeverordneten Kaufmann Kersten, Steiger Specht, Bergmann Krax, Bergmann W. Schulte, Bergmann Gerz, wurde vor Eintritt in die Tagesordnung der Bergmann Krax als Gemeindeverordnete eingeführt und seitens des Herrn Vorstehers verpflichtet. Sodann wurde der Gemeinde-Vorsteher beauftragt, einen Kanal zur Abführung der Hauswässer beim Amtsarmenhause herstellen zu lassen. Für Hülfeleistung bei der Steuerveranlagung wurde ein angemessener Betrag bewilligt. Sodann wurde beschlossen, die Römerstraße hierselbst von dem Wirt Kleffmann bis zur Wilhelmsschule ordnungsmäßig auszubauen, vorausgesetzt jedoch, daß die Gemeinde Somborn sich an dem Ausbau beteiligt. Die vorgelegten Zu- und Abgangslisten für das erste Halbjahr 1897/98 wurden für richtig befunden. Das Baugesuch des Kaufmanns W. Dönnhoff in Dortmund wegen Errichtung eines Geschäftshauses an der Amtsstraße fand keine Genehmigung, da nach den eingereichten Zeichnungen die Fluchtlinie nicht inne gehalten wird. Soll letztere jedoch inne gehalten werden, so stehen dem Projekt baupolizeiliche Bedenken nicht entgegen. Die zum Schluß vorgelegten Steuererlaßgesuche und Unterstützungsanträge konnten nur teilweise Berücksichtigung finden.

Provinzielles.

* **Dortmund**, 21. Jan. Wir lesen in auswärtigen Blättern: An die Stelle des verstorbenen Präsidenten des **Landgerichts Berlin II**, Pannier, tritt der **Präsident des Landgerichts in Dortmund, Hartmann.**

O Wickede, 20. Januar. Jetzt schon beginnt man auch hier die längs des Hellwegs ausgedehnte **Gemeinde nordwestlich ins freie Feld zu erweitern.** Die Grundmauern zu einem schmucken Häuschen wurden durch Herrn Baumeister Meininghaus am asseler Wege auf eigenem Lande bereits ausgeführt. Die Verbindung mit dem Hellwege muß nun, da sich vor einigen Jahren die Interessenten zwecks Durchquerung der Courlerstraße schlecht einigen konnten, durch eine Seitengasse zum Hellwege hergestellt werden.

m **Hombruch**, 19. Januar. Die **Nachversammlung** zur Feier der Einweihung unserer evangelischen Kirche, die um 4 Uhr im Jägerhof ihren Anfang nahm, erfreute sich eines überraschend großen Besuches und mußten wohl viele, sofern sie in dem großen Saale nicht mit einem bescheidenen Stehplätzchen vorlieb nehmen wollten, wieder den Rückweg antreten. Nachdem der Kaffee aufgetragen war, sang die Versammlung gemeinschaftlich eine Strophe des Liedes: „Ich bete an die Macht der Liebe". Hiernach hielt unser ehemaliger erster Geistlicher Herr Pastor Jucho aus Dortmund, für den auch jetzt noch hier viele Herzen schlagen, eine längere von Herzen kommende und auch zu Herzen gehende Ansprache an seine „lieben Hombrucher", in welcher er besonders den Fortschritt unserer Kirchengemeinde in den letzten Jahren in das rechte Licht rückte und derselben seine herzlichsten Wünsche entgegenbrachte. Der Herr Pfarrer schloß mit dem Wunsche, daß die evangelische Kirchengemeinde Hombruch weiter wachsen, blühen und gedeihen möge. Nach dem Gesange einer Strophe von: „Ach, bleib mit Deiner Gnade", trat Herr Generalsuperintendent Dr. Nebe auf, um in einer längeren, gehaltvollen Ansprache die Mahnung an die Hausväter und -Mütter zu richten, mit zu helfen, daß die Gemeinde aufsteige in Gottesfurcht und -Treue, in Wahrhaftigkeit und Liebe. Hierauf sang der gemischte Chor: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", worauf Herr Pastor Niemeyer aus Eichlinghofen als Redner auftrat, der zunächst seiner Freude darüber Ausdruck lieh, daß nun auch hier in Hombruch der Schall der Glocken und der Ruf der Kirche ertönen. Der beliebte Herr Redner gedachte sodann der historischen Bedeutung des 18. Januar und feierte dann in anerkennenden Worten den westfälischen Volksmann Fritz Harkort, dessen Standbild der Kirche gerade gegenüberstehe. Herr Pastor Morgenstern gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die Tochter des eben gen. Fritz Harkort, die Witwe L. Berger, die Wohlthäterin der hiesigen Gemeinde, krankheitshalber leider an der Teilnahme der Feier verhindert sei und verlas ein Ergebenheits-Telegramm, das an dieselbe als Zeichen der Dankbarkeit gesandt wurde. Herr Repräsentant Kaufmann Christ. Kuhn gedachte in schönen Worten der Verdienste unseres unvergeßlichen ersten Herrn Pastors Jucho, die sich derselbe um die Entwickelung und bisherige Gestaltung unserer Kirchengemeinde erworben und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf denselben. Darauf stattete Herr Pastor Morgenstern allen seinen herzlichsten Dank ab, die in irgend einer Weise zu dem Bau der Kirche beigetragen haben. Es sei ihm unmöglich, einzelne Namen herauszugreifen, der beste Dank sei der, daß die Gemeinde zunehme an inwendigem Leben. Mit dem Segen des Herrn und einem Schlußgesang nahm die Feier ihr Ende.

m **Hombruch**, 21. Januar. Der hiesige **Konsum-Verein „Westfalia"** hat das von Herrn Kaufmann Fritz Klaus offerirte Grundstück an der Mittelstraße in Größe von 66 Ruten — à Rute zu 80 M. — zum Gesamtpreise von 5200 M. käuflich erworben, um auf demselben ein großes Geschäftshaus zu erbauen, das noch zum Herbst fertig gestellt werden soll.

Wellinghofen, 20. Jan. **Kaiser-Geburtstagsfeier.** Die erste diesjährige Kaiser-Geburtstagsfeier, verbunden mit einem Hirschbraten-Essen und Linsen 2c., hat am vergangenen Samstag im Hohenzollernsaale des Herrn Nockemann auf dem Höchsten stattgefunden. Selbst die umliegenden Städte sah man hier vertreten und es war der mit schönen Tannen geschmückte und durch bunte Lampions erleuchtete Saal wider alles Erwarten gut besetzt. Herr Lehrer Brackenbusch brachte während der Mahlzeit in bekannter, begeisterter Weise das Kaiserhoch aus. Toaste und heitere Lieder wechselten mit einander ab und verflossen die schön verlebten Stunden allzuschnell. — Zum erstenmale hat auch Herr **Reiser** hierselbst eine Liste unter seinen Freunden zirkuliren lassen und zu einer Kaiserfeier auf den kommenden Samstag einladen lassen. — Wie alljährlich findet am Vorabend bei Herrn **Lüders** die „allgemeine Feier" statt, die in jedem Jahre neue Teilnehmer heranzieht und bei welcher Feier die gute Küche immer wieder die alte Ehre bestätigen muß. — Sodann feiert am Hauptfesttag, den 27. Januar, der **Krieger- und Landwehrverein** den Geburtstag seines Landesvaters, und zwar diesmal in ganz erhebender Art und Weise, im Kaisersaale des Herrn Wiecken, wozu auch Freunde durch Mitglieder des Vereins eingeführt werden können.

Wellinghofen, 20. Januar. **Schulvorstandssitzung.** In der letzten Sitzung der Schulgemeinde-Vertretungsorgane (ev. Wellinghofen) wurde infolge ergangener Verfügungen das Grundgehalt der Lehrer von 1400 M. auf 1300 M. und der einstweilig angestellten von 1120 auf 1040 M. und das der Lehrerinnen von 1200 M. auf 1100 M. herabgesetzt. Der vorliegende Schulhaushaltsanschlag pro 1. April 1898/99 wurde in Einnahme und Ausgabe auf die Summe von 30 055,68 M. festgesetzt. Der Antrag des Landwirts Schlapbach auf künftige

Ueberlassung eines Grundstückes wurde abgelehnt. Wegen Anstellung einer 3. Lehrkraft zu Bittermark soll die königliche Regierung gebeten werden, hiervon auf 1 Jahr Abstand zu nehmen, wegen der schwebenden Verhandlung über Anstellung einer 4. Lehrkraft in Benninghofen.

Aus dem Amte Wellinghofen, 20. Jan. In der letzten Sitzung der **Schulgemeindevertretungsorgane ev. Brünninghausen-Renninghausen** wurden wegen der Lehrerbesoldungsordnung die Beschlüsse wie bei der in Wellinghofen gefaßt. Der Schulvorstand hat die Beibehaltung der früher beschlossenen Sätze beschlossen. Der vorliegende Schulhaushaltsanschlag pro 1. April 1898/99 wurde in Einnahme und Ausgabe auf die Summe von 5289,83 M. festgesetzt. Gleiche Beschlüsse wurden von den **Schulgemeindevertretungsorganen**, katholisch, **Hacheney-Brünninghausen** wegen der Lehrerbesoldungsordnung gefaßt. Der vorliegende Haushaltsanschlag pro 1. April 1898/99 wurde in Einnahme und Ausgabe auf die Summe von 5220 M. festgesetzt. Die Beschaffung von Anschauungsmitteln für den naturwissenschaftlichen Unterricht wurde beschlossen, ebenso die Beschaffung hölzerner Turnstäbe. Das Vermieten eines Teiles der Lehrerdienstwohnung wurde dem Lehrer Berghoff gestattet. Der Schülerspielplatz soll weiter mit einer Hecke eingefriedigt werden. — In der jüngsten **Gemeinderatssitzung** in **Wichlinghofen** fand die Einführung des neugewählten Gemeindeverordneten statt. Der Antrag des Vorstandes der Heil- und Pflegeanstalt für Augenkranke in Hagen auf Bewilligung eines jährlichen Zuschusses wurde abgelehnt. In Niederhofen wurde der Antrag berücksichtigt.

s **Annen**, 19. Januar. Ein gemeingefährlicher Mensch, welcher sich schon seit langer Zeit obdach- und arbeitslos in hiesiger Gemeinde umhertrieb und bei jeder Gelegenheit die Leute auf der Straße mit totstechen bedrohte, wurde heute nachmittag hierselbst verhaftet. In der vergangenen Nacht war nämlich die Bahnwärterbude Nr. 169 an der Ueberfahrt der bergisch-märkischen Eisenbahn **erbrochen** und aus derselben verschiedene, der Eisenbahn gehörende, in der Bude befindliche Gegenstände entwendet. Heute früh wurde nun ein obdachloses Frauenzimmer wegen Umhertreibens festgenommen und hierbei stellte sich heraus, daß dieselbe mit dem Arbeiter Wachowsky in der Bude, nachdem sie erbrochen, genächtigt hatte. Außerdem war das in der Bude vorhandene Petroleum sowie die ganze Putzwolle verbrannt. Ferner war die ganze Bude in der gemeinsten Weise verunreinigt. Nach Aussage der Frauensperson hat W. auch mit einem Schraubenschlüssel versucht die Muttern der Schrauben an den Eisenbahnschienen zu entfernen und ebenso auch auf den rheinischen Bahnhof in Witten einen Strohwagen in Brand zu stecken. In beiden Fällen ist W. aber durch die Frauensperson unter Hinweis auf das entstehende Unglück von seinem Vorhaben abgehalten.

s **Annen**, 19. Januar. Seitens des hiesigen **evangelischen Frauenvereins** sind im verflossenen Jahr an Kranke und Arme folgende Wohlthaten erwiesen: Es wurden verteilt 87 Suppenzettel à 4 Wochen, für 53 Mark Milch, für 17 Mk. Lebensmittel, 45 Weihnachtsstuten und sonstiges Backwerk mit Aepfeln und Nüssen, 56 Stück Frauen- bezw. Mädchenkleider, 2 Jacken, 43 Unterröcke, 42 Knabenanzüge, 6 Männerhemde, neun Bettbezüge, 2 Bettücher, 6½ Pfund Strumpfgarn. Ferner schenkte die Zeche „ver. Hamburg" zu Weihnachten 100 Zentner Steinkohlen.

p **Unna**, 20. Januar. **Festgenommen** wurde ein seit einigen Tagen hier in Arbeit stehender Sattlergeselle, welcher dringend verdächtig ist, in Gemeinschaft mit einem dritten aus der Stationskasse zu Hamm 610 M. bares Geld entwendet zu haben. Leider ist das gestohlene Geld, das der diensthuende Beamte ersetzen muß, bis jetzt nicht vorgefunden.

0 **Soest**, 20. Jan. Vor einem Zuhörerkreis, der sogar den letzten Stehplatz im Ressourcensaale beanspruchte, hielt gestern abend Herr Gymnasialdirektor Jordan-Lemgo die **erste Vorlesung** zum Besten des Kinderhauses St. Walburg über: **„Wesen und Verlauf der italienischen Renaissance"**. Im Gegensatz zu der allgemeinen Auffassung faßte Redner die Renaissance nicht nur als eine Wiederbelebung der Kunst im 15. bis 17. Jahrhundert, sondern begriff darin auch die Wiedererweckung christlichen Lebens durch die Predigermönche, der alten griechisch-römischen Bildung durch die Humanisten und der bildenden Kunst durch die florentiner Kunstschule der Brunelleschi, Donatello und Ghibert und in der besten Blütezeit durch Raffael Sanzio. Die geistvolle Schilderung dieser berühmtesten Zeit italienischer Geschichte wandte sich dann den Gründen des schnellen Hinwelkens des geistigen, künstlerischen und religiösen Lebens zu und nannte als solche die asketische Bewegung der Gemüter durch Savonarola, der Kampf des Papsttums wider die Reformation und die Jesuiten.

Altena, 17. Januar. **Selbstmord eines Dienstmädchens.** Ein Dienstmädchen auf dem Rettenscheid beging dort gestern Selbstmord, indem es sich den Hals durchschnitt. Die Unglückliche wurde Nachmittags noch dem hiesigen Johanniter-Krankenhause zugeführt und ist in der Nacht zu heute der sich beigebrachten Verletzung — durchschnittene Luftröhre — erlegen. Der Name des Mädchens ist Marie Göbel, 32 Jahre alt. Sie war erst seit zwei Tagen auf dem Rettenscheid bedienstet. Das Mädchen hat die That im gemütskranken Zustande begangen.

Essen, 21. Januar. **Essener Bergschule.** Da der Mangel an Grubensteigern sich auch in den essener Revieren bemerkbar macht, beabsichtigt die essener Bergschule, in diesem Jahre auch einen sogenannten Schnellkursus für Hülfssteiger zu eröffnen. Zu diesem Kursus sollen nur Fahrhauer oder ältere Bergleute mit Fachkenntnissen zugelassen werden. Die Zeit des Studiums wird nur ein Jahr dauern und zu Anfang nur drei Stunden wöchentlich betragen.

Elberfeld, 20. Januar. **Zweimal totgesagt.** In den letzten Tagen ging durch die Blätter die Nachricht, daß der Rangirmeister Friedrich Feldhaus, Steinbeckerstraße 52 wohnhaft, in **Langendreer** beim Aufspringen auf einen Zug unter die Räder gekommen und **getötet** worden sei. Diese Nachricht beruht erfreulicherweise auf einem Irrtum, denn Herr Friedr. Feldhaus sprach gestern persönlich in der Redaktion des „T. A." vor und bat um Richtigstellung dieser Nachricht. Herr Feldhaus ist nun schon zum zweitenmale totgesagt worden, das erstemal vor einigen Jahren bei einem Eisenbahnunfall am steinbecker Bahnhof, wo er allerdings schwere Verletzungen erlitt, aber wieder genas.

Elberfeld, 18. Januar. **Aussendung rekonvaleszenter Arbeiter in Kurorte.** Die hiesige Ortsgruppe des „Bergischen Vereins für Gemeinwohl" hat einen besonderen Verein gebildet, welcher beabsichtigt, dem Beispiel andrer Städte folgend, rekonvaleszente Arbeiter nach geeigneten Kurorten auszusenden, sofern die am Wohnorte der Pfleglinge anzuwendenden Heilmittel sich als unzulänglich oder unwirksam erweisen. Barmen hat allein im letzten Jahre 215 erwachsene Pfleglinge aus den unbemittelten Klassen zu einer vier- bis sechswöchentlichen Kur nach den Badeorten Lippspringe, Königsborn, Honnef und Godesberg gesandt. Der Gesundheitszustand fast sämtlicher Arbeiter hatte sich soweit gebessert, daß alle die Arbeit wieder aufnehmen und für den Unterhalt ihrer Familie sorgen konnten. Die Stadt Barmen hat für diesen Zweck einen Betrag von 5000 M. bewilligt. Die Alters- und Invaliditätsversicherungsanstalt wird in einer Anzahl von Fällen die Hälfte der Kosten für den einzelnen Pflegling bis zu einem bestimmten Höchstbetrage übernehmen. Dem in Elberfeld ins Leben gerufenen Vereine ist bereits — in Beiträgen von 10—200 M. — eine Summe von etwa 5000 M. zur Verfügung gestellt worden. Dieser Betrag reicht aber für seinen Zweck noch bei weitem nicht aus und es ist daher zu wünschen, daß noch recht viele unsrer Mitbürger durch Zeichnung von Beiträgen mit zum Gelingen der guten Sache beitragen. An der Spitze des „Vereins zur Aussendung rekonvaleszenter Arbeiter Elberfelds" — so ist derselbe benannt — stehen die Herren Louis Simons, Stadtverordneter Gust. Blank, Kommerzienrat W. Boeddinghaus, Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Küpper und Mittelschullehrer Ernst Sprungmann.

Neuscheid, 19. Januar. Zum Schluß der letzten Stadtverordnetensitzung hielt Herr **-Beigeordneter Ewers eine Abschiedsrede**, in welcher er dem Herrn Oberbürgermeister und dem Kollegium seinen wärmsten Dank aussprach. Der Herr Oberbürgermeister erbat sich von dem Kollegium die Vergünstigung aus, die Antwort auf die Abschiedsworte des scheidenden Herrn Beigeordneten Ewers und jetzigen Bürgermeisters von Hörde bei der stattfindenden Einführung daselbst vor seiner neuen Gemeinde geben zu dürfen. — **Abschiedsessen.** Gestern abend fand in der „Konkordia" eine Abschiedsfeier für Herrn Beigeordneten Ewers statt. Es nahmen daran Herr Oberbürgermeister von Bohlen, die Herren Beigeordneten, Stadtverordneten und viele Bürger unserer Gemeinde teil.

Köln, 18. Jan. **Lona Barrison.** Das Auftreten der bekannten Frau Lona Barrison im hiesigen Skalatheater wurde gestern abend im letzten Augenblicke von der Polizeibehörde inhibirt. Das den Saal bis zum letzten Platz füllende Publikum nahm diese Mitteilung des Direktors mit Hohngelächter und Pfeifen auf und verließ alsbald den Saal. Auf der Straße war ein zahlreiches Polizeiaufgebot; indes kam es zu keinerlei Ausschreitungen.

Aachen, 18. Januar. Eine aus etwa 6 Mitgliedern bestehende freie Vereinigung hat sich hierselbst gebildet, um ende Februar die **Reise nach dem nordamerikanischen Goldlande Klondyke** anzutreten. Dieselbe gedenkt sich noch um eine Anzahl Mitglieder zu verstärken, sodaß die Gesamtzahl 20 beträgt, von denen jeder Teilnehmer ein Eintrittsgeld von 6000 [illegible] richten hat. Wenn (ja, wenn?) diese Mitgliederzahl nicht erreicht wird, so soll das „Betriebskapital", wie mitgeteilt wird, auf 100 000 M. erhöht werden. Die Teilnehmer müssen ehrenwerte, kräftige, gesunde Leute sein. Besagtes Kapital wird für die Verpflegung und Ausrüstung der Expedition verwandt. Jedoch werden davon für jeden Teilnehmer 300 Dollars bei der kanadischen Bank für die Rückkehr hinterlegt. Dem Herrn Neumann hierselbst ist die Ausarbeitung des Reiseplans übertragen worden. Ob derselbe wirklich teilnehmen wird, hängt davon ab, ob die betr. Vereinigung sich bereit erklärt, die von ihm gestellten Bedingungen zu erfüllen. Es wird sich dieses erst in einer ende Januar stattfindenden Hauptversammlung entscheiden. Der Aufenthalt in den Goldfeldern ist auf drei Monate berechnet.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **Dortmund**, 21. Januar. Eine große Anzahl von **Weichenstellern** der Staats-Eisenbahn-Verwaltung wendet sich auch an das Abgeordnetenhaus mit einer ausführlich begründeten **Petition** um Verbesserung des Gehaltes. Wir entnehmen der Eingabe folgendes: „Wir bitten: 1. um Erhöhung unserer Besoldungssätze von 1000—1500 M. auf 1200—1800 M. für Weichensteller 1. Klasse, 2. um Erhöhung der jetzt 800—1200 M. betragenden Gehaltssätze der Weichensteller 2. Klasse auf 1000—1500 M., 3. um möglichste Einschränkung der Jahre, in welchen die höheren Gehaltssätze erreicht werden sollen, 4. um Erhöhung unseres Wohnungsgeldzuschusses, sowie endlich 5. darum, daß diejenigen Weichensteller, welche die Weichenstellwerke auf den großen Bahnhöfen zu bedienen haben, mit einer höheren Funktionszulage, als bisher, bedacht und sämtlich zu Weichenstellern 1. Klasse ernannt werden. Daß der Weichenstellerdienst ein äußerst schwieriger und verantwortungsvoller ist das wird von niemandem bestritten werden. Bei Sturm und Regen, bei Frost und Schnee, bei Nacht und Nebel müssen wir auf unserem Posten ausharren und die gespannteste Aufmerksamkeit anwenden, um in kritischen Lagen Unglücksfälle der Züge möglichst zu verhüten. Ein so anstrengender Dienst erfordert begreiflicherweise eine besonders gute und kräftige Ernährung des Körpers. Aber dazu reichen unsere Geldmittel nicht aus. Mit dem Anwachsen der Familie hält die Gehaltssteigerung nicht gleichen Schritt. Der Zeitraum, in welchem wir die höheren Gehaltssätze beziehen, ist ein zu ausgedehnter, so zwar, daß nur wenige von uns in jenen Zeiten, wo die Lebenshaltung der Familie wegen der Kindererziehung bedeutendere Geldmittel erfordert, sich in dem Genusse unserer Höchstsätze befinden, ja voraussichtlich werden nicht wenige unserer Berufsgenossen den Höchstgehaltssatz überhaupt nicht erreichen, indem sie wegen vorgerückten Alters schon vorher ihre Pensionirung zu beantragen gezwungen sind." — Bekanntlich erfolgte schon im vorigen Jahre eine Aufbesserung des Einkommens der Weichensteller und verschiedener anderer Kategorien von Unterbeamten bei den Reichs-Eisenbahnen. Es dürfte somit auch den Weichenstellern der preußischen Staatsbahnen, besonders den im rheinisch-westfälischen Industriegebiet mit seinen großen, nach hunderten von Weichen zählenden Bahnhöfen wohl zu gönnen sein, wenn die Staatsregierung die Wünsche der in betracht kommenden Beamten-Klasse nach Möglichkeit berücksichtigen würde.

** **Dortmund**, 21. Januar. Im vergangenen Jahre haben die hiesigen Armenärzte an Kranken auf Kosten der Armenkasse behandelt: Dr. Crone 303, Dr. Hallermann 73, Dr. Kopfermann 180, Dr. Morsbach jun 355 und Dr. Müller 382. Es wurden 329 Kranke dem Krankenhause überwiesen.

s **Annen**, 19. Januar. Sicherem Vernehmen nach soll in Wullen in unmittelbarer Nähe des Klewing hausenschen Gehöfts eine **Ringofenziegelei** errichtet werden und haben dieserhalb schon entsprechende Bodenuntersuchungen stattgefunden. Mit dem Bau der Ziegelei soll in der nächsten Zeit, sobald das Wetter solches erlaubt, begonnen werden. Somit erhält auch der am weitesten westlich unserer Gemeinde liegende Ort eine gewerbliche Anlage. — Seit einigen Tagen hat man auch mit dem **Abtragen der Erdmassen** der alten Schleppbahn von Zeche „Ringeltaube" begonnen. Die sämtlichen Erdmassen werden dem in Wullnerfelde befindlichen Schacht zugeführt, woselbst sie unter die Erde geschafft und verteilt bezw. zum Ausfüllen Verwendung finden. — Nunmehr kann man auch den Neu- bezw. Umbauten an der in der Nähe der Eckardtschen Ziegelei befindlichen **Roburitfabrik** als beendet ansehen. Die Maschine zur Erzeugung des elektrischen Lichts ist aufgestellt. Der alte um das Werk befindliche Pallisadenzaun ist niedergelegt und durch einen neuen bedeutend höheren Zaun ersetzt worden. Die ganze Anlage soll über 200 000 Mk. kosten.

Düsseldorf, 20. Januar. **Düsseldorfer Börse.** Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke: In 1000 Kuxe eingeteilt: „Alte Haase" 1175 G., 1200 Br., „Altendorf-Tiefbau" 925 G., 975 Br., „Baaker Mulde" 2900 G., 2900 Br., „ver. Bickefeld-Tiefbau" 1450 G., 1500 Br., „Blankenburg" 2500 G., 2600 Br., „ver. Bommerbänker-Tiefbau" 1700 G., 1800 Br., „Borussia" 2150 Br., „Caroline" 1850 Br., „ver. Carolinenglück" 7250 G., 7400 Br., „Carolus Magnus" 5800 G., „Centrum" 25 500 Br., „ver. Charlotte" 875 G., 925 Br., „Constantin der Große" 14 350 Br., „Crone" 750 Br., „ver. Dahlhauser-Tiefbau" 1550 Br., „Deutschland" 1700 Br., „Dorstfeld" 7850 Br., „Eiberg" 4050 G., 4200 Br., „Eintracht-Tiefbau" 5700 Br., „Ewald" 20 000 Br., „ver. Franziska-Tiefbau" 2800 Br., „Freie Vogel und Unverhofft" 1625 G., 1650 Br. „Friedl. Nachbar" 875 G., „Friedrich der Große" 11 200 G., 11 550 Br., „Fröhliche Morgensonne" 7800 G., „General Blumenthal" 13 000 Br., „Gottessegen" 2775 G., „Graf Bismarck" 35 300 G., 35 500 Br., „Graf Moltke" 8100 G., 8225 Br., „Graf Schwerin" 6900 Br., „Hagenbeck" 9000 G., „ver. Hannibal" 5425 bez., „Heinrich" 3500 Br., „Helene Amalie" 15 400 G., 15 600 Br., „Hercules" 2675 G., „Humboldt" 3850 G., „Johann Deimelsberg" 4600 Br., „Julius Philipp" 3250 G., 3300 Br., „Kaiser Friedrich" 5200 G., „König Ludwig" 11 000 Br., „Langenbrahm" 10 200 G., „Löthringen" 8950 G., 9050 Br., „Mont Cenis" 7350 Br., „Nordstern" 4850 Br., „ver. Pörtingssiepen" 4300 Br., „ver. Rosenblumendelle" 3300 Br., „Rudolph" 1175 G., „Schlägel und Eisen" 14 200 Br., „ver. Schürbank und Charlottenburg" 2300 Br., „Siebenplaneten" 3850 Br., „Steingatt" 1700 Br., „ver. Trappe 2700 Br., „Tremonia" 3350 G., „Unser Fritz" 15 500 Br., „Westfalia" 9900 G., 10 200 Br., „ver. Wiesche" 5450 G., 5600 Br. — Aktien verschiedener Gesellschaften: „Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein" 134 G., „Düsseldorfer Bankverein" 116,50 G., „Gesellschaft für Baumwoll-Industrie, Cramer", 68 Br., „Kammgarnspinnerei-Düsseldorf" 96 G., „Niederrheinische Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft" 99 G. — Kuxe von Kali-Bergwerken: „Beienrode" 4250 Br., „Glückauf" 8350 G., „Hansa-Silberberg" 2300 G., „Hedwigsburg" 8750 Br., „Hercynia" 18 700 Br., „Hohenzollern" 5050 G., „Kaiserroda" 2800 Br., „Neu-Staßfurt" 26 000 Br., „Wilhelmshall" 13 200 Br. — Erzbergwerke: Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke, in 1000 Kuxe eingeteilt: „Gottesgabe" 2725 Br., „Peterszeche und Lohmannsfeld" 2700 bez., „Glückauf" bei Neviges 450 Br., „Viktoria" 3200 G., „Wildberg" 3150 bez. — Auf dem Kohlenmarkt ist trotz fast geschlossener Schiffahrt und mildem Winter sehr lebhafter Absatz. Auf dem Eisenmarkt hält die bessere Stimmung vor.

Vereins-Nachrichten.

b **Der naturwissenschaftliche Verein** zu Dortmund hielt am Mittwoch seine jöhrliche Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Markscheider Werneke, Bericht über das verflossene Vereinsjahr erstattete. Sodann wurde zur Rechnungslage geschritten, die Rechnung von zwei Revisoren geprüft und dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Die aus dem Vorstande statutengemäß ausscheidenden Herren, welche bisher das Amt des ersten Vorsitzenden bezw. des Schriftführers bekleideten, wurden einstimmig wiedergewählt. Der Verein beabsichtigt außer den alljährlich stattfindenden naturwissenschaftlichen Exkursionen in diesem Jahre eine Ausstellung zu veranstalten, in welcher dem Publikum die Sammlungen der Vereinsmitglieder vorgeführt werden sollen. Es wurde deshalb eine Kommission aus drei Mitgliedern gewählt, welche bezüglich der Ausstellung die einleitenden Schritte thun wird. Schon vor einigen Jahren veranstaltete der Verein eine Ausstellung, welche sich eines sehr regen Besuches erfreute, und begrüßen wir es mit Freuden, daß den Bürgern und Schülern Dortmunds abermals Gelegenheit geboten wird, die hervorragenden Sammlungen besichtigen zu können. Von den Ausstellungsobjekten möchten wir heute nur die unerreichbar dastehende Käfersammlung des Kaufmanns W. Möllenkamp, Dortmund, die schöne, viele seltene Exemplare enthaltende Eiersammlung des Eisenbahndirektors Pohlmeyer, Dortmund, sowie die von ihm selbst künstlerisch dargestellten Aquarelle von Vogeleiern und die wertvolle Mineraliensammlung des Markscheiders Werneke, Dortmund, erwähnen. Der Verein wird in diesem Jahre eine besonders rege Thätigkeit entwickeln; wie wir vernehmen, sind gleich in der ersten Sitzung sieben Vorträge von den Mitgliedern angemeldet worden.

Gerichtliche Entscheidungen.

Man schreibt dem „Berl. Börsen-Courier": „An einem Sommertage des Jahres 1890 befand sich der **Fürst Heinrich von Pleß**, der auf der Durchreise in Paris war, in großer Geldverlegenheit. Es war um dieselbe Zeit, als die Fürstin Pleß große Theatersäle mietete, um Bälle von nie gesehener Pracht zu veranstalten. Da er nicht zu Wucherern seine Zuflucht nehmen wollte, suchte der Fürst seinen Freund, den Fürsten **Franz von Hatzfeldt-Wildenburg**, auf, der ihm erst 60 000 M. und dann noch 16 000 M. lieh, die in 2 Jahren mit 5 Prozent Zinsen zurückgezahlt werden sollten. Es wurde ferner vereinbart, daß die Regulirung in London stattfinden sollte, wo Fürst und Fürstin Pleß den größten Teil des Jahres wohnen. Im Jahre 1892 trafen sich die beiden Herren in England und das Kapital wurde vollständig zurückgezahlt, aber ohne die Zinsen, da der Schuldner, der sich wieder in Geldverlegenheit befand, um einen Aufschub bat. Als aber der Fürst von Hatzfeld, anstatt zu warten, den Fürsten Heinrich von Pleß zur Zahlung der 8800 M. betragenden Zinsen aufforderte, machten die Anwälte des Schuldners geltend, daß die englischen Gerichte nicht kompetent seien, über einen Vertrag zu urteilen, der in Frankreich zwischen zwei Deutschen abgeschlossen worden sei. Das Gericht gab jedoch dem Gläubiger Recht, da die streitenden Parteien Güter in England besitzen und wenigstens acht Monate des Jahres in England wohnen und da ferner im Kontrakt London ausdrücklich als Erfüllungort bezeichnet worden war. Gegen diese Entscheidung legte Fürst Heinrich von Pleß Berufung ein, die am 15. v. Mts. vor dem Berufungsgericht zur Verhandlung gelangte. Er war jedoch nicht glücklicher als in der ersten Instanz. Das Gericht verurteilte ihn zur sofortigen Zahlung der rückständigen Zinsen und zu den Kosten des Verfahrens, die fast 16 000 M. betragen.

Münster, 20. Januar. **Ein interessanter Schmuggel- und Meineids-Prozeß** wurde vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt. Angeklagt sind des Meineids der Fabrikarbeiter Hermann Elsebrock und der Milchfuhrmann Heinrich Sieverding, beide von Bocholt. In einem früheren Prozesse gegen den von 1889—1894 in Bocholt als Grenzaufseher angestellt gewesenen Heinrich Lehnemann wegen Bestechung hatten die beiden beschworen, nichts davon zu wissen, daß der Beamte sich habe bestechen lassen oder Bestechungen zugänglich sei. In Lehnemann, der inzwischen wegen Bestechung bestraft und seines Amtes enthoben worden ist, erwächst den Angeklagten der schlimmste Belastungszeuge, indem L. erklärt, er habe Geld gefordert und angenommen, weil er Elsebrocks Schmuggelei durch Mitteilungen an dessen Schwester begünstigt habe. Als er längere Zeit von Elsebrock nichts mehr erhalten hätte, habe er ihn einmal bei einem Zusammentreffen in einem Wirtshause gefragt: „Nun, ists nichts mehr mit der Schmuggelei?" Er sagte: „Wir kommen schon über die Grenze. Wir brauchen Euch nicht, Ihr liegt ja immer im Wirtshaus, sodaß die Grenze frei ist." Inbetreff Sieverdings gibt Lehnemann an, daß er auch diesem wiederholt über die Postenaufstellung Mitteilung gemacht habe und zwar gegen Entgelt und einigemale gegen freie Bewirtung. Der Prozeß, welcher ein häßliches Licht auf die Zustände, welche an der Grenze eine zeitlang herrschten, wirft, endete spät abends. Der Spruch der Geschworenen lautete dahin, daß Elsebrock nicht schuldig des Meineids, wohl aber des fahrlässigen Falscheides schuldig sei. Das Urteil des Gerichts lautete für Elsebrock auf 10 Monate Gefängnis, wovon 3 Monate Untersuchungshaft abgehen, für Sieverding auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, ebenfalls unter Abrechnung dreier Monate und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. Beiden Angeklagten werden die Kosten zur Last gelegt und treten die Strafe sofort an. Der Staatsanwalt hatte für Sieverding 2 Jahre 9 Monate Zuchthaus beantragt.

Musikalisches.

Dortmund, 20. Januar. **Der Männergesangverein „Eintracht"** begeht die Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelm II. am Sonnabend, den 22. ds. Mts., abends 8 Uhr, im dekorirten Saale der „Funkenburg". Die Feier verspricht eine recht schöne zu werden. Nach dem reichhaltigen Programm kommen u. a. mehrere Männerchöre, sowie „Des Mädchens Klage", Lied für Mezzo-Sopran, „Gott schütze den Kaiser", Lied für Tenor und Arie aus dem „Freischütz" für Sopran zum Vortrage. Nach der Festrede wird die vom Dirigenten des festgebenden Vereins, Herrn Komponisten August Haselhoff, komponirte „Kaiser-Hymne" für Chor mit Pianoforte-Begleitung gesungen.

(Eingesandt.)

Kanarien-Ausstellung. Den Freunden edler Kanarienvögel bietet die Ausstellung in den Räumen des Herrn H. Rensing, hier, Brückstraße 16, in den Tagen am 22., 23. und 24. Januar kr. willkommene Unterhaltungsstunden. Die Ausstellung ist von seiten des „Allgemeinen Kanarienzüchter-Vereins" zu Dortmund veranstaltet und umfaßt vorzügliche Kanariensänger von den Gesangsklassen: Wasserglockroller, Klingelglocker, Lachrollen, Koller, Knorre, Hohlklingel und Hohlroller. Es ist besondere Sorgfalt auf die Beschaffung dieser Gesangs-Abteilungs-Ausstellung verwandt, um die Kanarienliebhaberei im Interesse des Vogelschutzes anzubahnen und den vermehrten Ansprüchen des Publikums entgegenzukommen. Auch bietet die Ausstellung auf dem Gebiete des Vogelschutzes viel Sehenswertes, insbesondere Belehrung gegen den Vogelfang. Besonders interessant ist das [illegible] Sämereien und Fette geschmückte Tannenbäumchen, welche für die Winterfütterung der nützlichen Vögel sehr geeignet ist und Nachahmung verdient, damit die nützlichen Vögel im Winter vor Not bewahrt werden. Obgleich dieses Ausstellungs-Unternehmen große Anforderungen an die Züchter stellt und mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist, beträgt der Eintrittspreis nur 30 ₰ für die Person, Kinder 10 ₰. Die Kanarienliebhaber und Besucher, welche ein Mitgliedsausweis von 50 ₰ lösen, sind berechtigt, an der Verteilung der Kanarienvögel teilzunehmen. Ein gesanglich guter Kanarienvogel sollte in keinem deutschen Hause, in keiner Familie fehlen. Den Verehrern eines vielseitigen Kanariengesanges bietet sich hier Gelegenheit, die künstlerischen Gesangsleistungen zu hören. Voraussichtlich findet diese erste große Spezial-Gesangsklassen-Kanarien-Ausstellung allseitige Unterstützung, damit sich der Sinnspruch bewährt:

„Wer sorgt für Kanarienvögel-Entfaltung,
Gibt der Vogelliebhaberei eine andere Gestaltung,
Der führt den Vogelschutz recht harmonisch ein auf Erden,
Und strebt, daß die Vögel zum Segen der Menschheit werden."

Wasche mit Wascholin! Kein Anschmieren der Wäsche mehr.

Polizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18 und folgende, insbesondere des § 20, Abs. 2, und des § 28 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 / 1. Mai 1894 sowie auf Grund ertheilter Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg ordnen wir, zwecks Fernhaltung der Maul- und Klauenseuche **für den Umfang des Stadtbezirks Dortmund** und zwar bis auf weiteres, unter Aufhebung unserer den gleichen Gegenstand betreffenden polizeilichen Anordnung vom 5. Februar 1896 das Folgende an:

§ 1. Das Aufbringen von Rindvieh, Ziegen, Schafen und Schweinen auf die hiesigen Zucht- und Faselviehmärkte, sowie auf die Schlachtviehmärkte ist nur unter der Bedingung gestattet, daß in jedem Falle ein Ursprungszeugniß über den seuchenfreien Zustand der Thiere, den die Marktpolizei ausübenden Beamten offen vorgelegt wird. Das Zeugniß muß von dem beamteten beziehungsweise einem anderen Thierarzt oder von der Ortspolizeibehörde des Ausgangsortes ausgestellt sein und die Bescheinigung enthalten, daß dieser seuchungsfrei ist.

§ 2. Das zum Auftrieb auf die hiesigen Märkte bestimmte Vieh, wie überhaupt alle mit der Eisenbahn hier eintreffenden Viehtransporte der vorstehend im § 1 genannten Gattungen sind bei der Ankunft hier ungesäumt bezw. sofort auf der Entladerampe thierärztlich zu untersuchen und zwar das Zucht- und Faselvieh durch den Kreisthierarzt, das Schlachtvieh durch den Schlachthof-Direktor. In Behinderungsfällen können sich beide Beamte gegenseitig vertreten.

Diese Untersuchung ist am Markttage selbst durch dieselben Beamten gemeinsam zu wiederholen.

§ 3. Das Zusammenverladen von Schlachtvieh und Milchvieh in **einem** Waggon ist verboten.

§ 4. Das Auftreiben von Schlachtvieh und überhaupt von solchem Vieh, welches sich bereits auf dem Schlachtviehmarkt befand, auf den Zucht- und Faselviehmarkt ist untersagt.

§ 5. Die Abhaltung von sogenannten Vormärkten vor den amtlich angesetzten Zucht- und Faselviehmärkten ist nicht gestattet.

§ 6. Die in hiesiger Stadt befindliche Molkerei ist gehalten, die Milchrückstände, welche den Lieferanten als Viehfutter zurückgegeben werden, vorher abzukochen.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund der §§ 66 und 67 des eingangs erwähnten Gesetzes vom 23. Juni 1880 / 1. Mai 1894 bestraft, soweit nicht nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuches eine härtere Strafe verwirkt ist.

Außerdem kann gemäß § 25 des mehrbezeichneten Gesetzes vom 23. Juni 1880 / 1. Mai 1894 die Polizei-Verwaltung die sofortige Tötung der verbotswidrig zu Markt gebrachten oder getriebenen Thiere anordnen, ohne daß Entschädigung gewährt wird.

§ 8. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Dortmund, den 12. Januar 1898.

Die Polizei-Verwaltung:
Schmieding, Oberbürgermeister.

Zur Nachricht.
Von dem beliebten, seit 31 Jahren als unübertroffen anerkannten echt Rheinischen 6905
Trauben-Brust-Honig
ist neue Sendung eingetroffen bei
Ed. Metzkes,
Westenhellweg 39.

Baustelle
in südlicher Gegend zu kaufen gef. Genaue schr. Angebote mit Preisangabe, möglichst ohne Vermittler, u. 1140 an die Dortm. Ztg. erb. †

Zinkabfälle,
sow. alle **alten Metalle** werd. angek. **Hoheluft 9**, Dortmund. 2

Ungemein nützliches Buch!
Zum praktischen Gebrauch!
Wie schreibe ich meine Briefe?
Die Kunst des Briefschreibens.
Von
Constance von Franken.
Ein Handbuch mit Musterbriefen für die verschiedenen Anlässe und Vorkommnisse zum Gebrauch für jedermann. Nebst einer Auslese der schönsten (über 100) Album- und Stammbuchverse. **Zweite Auflage** 362 Seiten Groß-Oktav. Preis geh. M. 3,50, in hocheleg. Origin.-Einbd. mit reicher Farbenpressung M. 4,50. Vorräthig in der
C. L. Krüger'schen
Buch- u. Musikalienhandlung
in Dortmund,
Westenhellweg 43.

118. Westenhellweg 118.

Empfehle ff. Gemüse-Conserven, getrocknete Früchte, als süße und saure Kirschen, Pflaumen mit und ohne Steine, Brünetten, Aprikosen, Pfirsiche, Hagebutten ꝛc., alles 1897er Ernte.

A. de Laforgue Wwe.,
Westenhellweg 118.

Versteigerung.

Mittwoch, 26. Januar d. J.,

Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr anfangend,

sollen in unserem **Auktions-Lokale** (Eingang **Balkenstraße Nr. 38**) die im December 1896 in unserem Geschäft von Nr. 53782 bis 60020 versetzten und nicht eingelösten oder erneuerten Gegenstände zur öffentlichen s 387

Versteigerung

gelangen.

Zum Verkauf kommen:

Große Posten Kleidungsstücke, Leinensachen, Ueberzüge, Barchent, Bettmöbel, Gebild, Katun, Blaudruck, Biber, Chiffon, Hemdentuche, Tischtücher, Handtücher, Servietten, Tischdecken, Bettspreiten, Bettdecken, Steppdecken, Betten, Taschen-Uhren, goldene Herren- und Damen-Uhren, Uhrketten, Goldwaaren, als: **Ringe, Brochen, Ohrringe, Medaillons, Armbänder, Kreuze, Granat- und Corallenwaaren, Regulateure, Wand- und Wecker-Uhren, 8 Nähmaschinen, Kinderwagen, Reisekörbe, Reise-Koffer, Rohrsessel, Messer, Löffel, Gabeln, Spiegel, Bilder, Regenschirme, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 3 Bettstellen mit Matratzen, Kochheerde, 2 Kommoden, Stühle, Küchenbänke** und viele sonstige Artikel.

Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die beim Verkauf event. erzielten Ueberschüsse, wenn solche von den Berechtigten nicht erhoben, von uns bei der hiesigen Armenkasse hinterlegt werden u. solche derselben nach Jahresfrist verfallen.

A. Eick & Co.,

Pfandleih-Anstalt,
Nicolaistrasse 5,
Dortmund.

Specialität:

Fahnen

nebst allem Zubehör, für Fabriken, Privathäuser, und öffentl. Gebäude.
Man verlange ill. Preisliste.

Peter Meis, Krefeld,
Fahnen-Fabrik.
Gegründet 1865. — Fernspr. 10. 626

Rathenower Pince-nez
Lager von Brillen u.

Anfertigung nach ärztl. Recepten.
Eigene Schleifeinrichtung
für abnorme Brillengläser. 932
Franz Walter,
Optiker und Mechaniker,
vis-à-vis der Krone, **Betenstraße 2.**

Jede kluge Hausfrau

kauft

nur die feinsten Fabrikate
Kaffee-Essenz und Malzkaffee
von **Gebr. Linde,**
s334 **Dortmund.**

1 gebrauchter, gut erhaltener

Gasmotor

für eine Leistung von 20—25 P. S. sofort zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. unter G. A. 1233 an die Dortm. Ztg. f

Eine bessere **Bäckerei** in guter Lage der Stadt zu miethen event. zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unter 1234 an die Dortm. Ztg."

118. Westenhellweg 118.

Empfehle **frischen Pariser Kopfsalat von 10 und 15 Pf., Italien. Blumenkohl von 25 Pf. an, Apfelsinen und Citronen.**

A. de Laforgue Wwe.,
Westenhellweg 118.



Gasluft-heizungsöfen,

nach Fr. Lönholdt's Deutschen Reichs-Patenten,

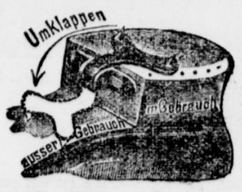
Kronleuchter und Ampeln

für Gas und Elektrizität
empfiehlt 17169

Louis Opländer Wwe.,
Fabrik: **Hohestraße 10,**
Verkaufslokal: **Karlstraße 5,**
in der Nähe des Westenhellwegs.
Gasglühlicht-Artikel.

!!Patentirte Eissporen!!

Gesetzl. geschützt



Gesetzl. geschützt

Diese äusserst praktischen Eissporen sind der beste Schutz gegen Glatteis. Sie sind klein und leicht, beschädigen den Absatz nicht, brauchen nicht von demselben entfernt zu werden und sind ausser Gebrauch völlig unsichtbar. — Gegen Einsendung von ☞ **1 Mark franco** ☜ per Post, sonst gegen Postvorschuss, zu haben bei

20143 **C. A. Stanek in Zittau, Sachsen.**

Auf Abzahlung

erhält Jeder, der sich genügend legitimirt,

35000 Kunden auf Theilzahlung bedient.
Möbel, Heerde, Kinderwagen,
Herren-Anzüge, Damen-Confection,
Kleider-Stoffe, Leinen etc. etc.
davon 20000 in Dortmund und dem Ruhrgebiete.

Wilhelm Rosner, Dortmund
Ludwigstr. 13, an der Brückstr., direct am Wiener Café.

Ein Versuch genügt!!!

Hausfrauen! Wäscherinnen!

Waschanstalten!

Ohne Concurrenz!

Kein Kochen der Wäsche,
Keine Waschküche mehr erforderlich.
Kein lästiger Wasserdampf und
Kein Wäschegeruch mehr im Hause.
Kein Seifengeruch in fertiger Wäsche.

Die neue Wasch-Seife

„Saporal"

(Deutsches Reichs-Patent angemeldet)

ist ein **Auszug** aus allen bekannten Waschmitteln, die Quintessenz von **Seife** und **Lauge, Ersatz** für Schmierseife, Kernseife, Soda, Bleichsoda, Waschcrystall etc. etc.

Ohne Concurrenz!

755 Alleiniger Fabrikant:
Edm. Diehl, Düsseldorf.

Romane der „Gartenlaube"

für 1898:

Von
Antons Erben. **W. Heimburg.**

Von
Die arme Kleine. **M. v. Ebner-Eschenbach.**

Von
Das Schweigen des Waldes. **L. Ganghofer.**

Abonnementspreis der „Gartenlaube" 1 Mark 75 Pf. vierteljährlich.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Kuhlmann's Sarglager,

Wißstraße. Dortmund, Wißstraße.
Metall-Särge und Sarkophage in Zink und Kupfer.
Große Auswahl in Eichen- und Tannen-Särgen.
Größtes Lager am Platze. 6521

„Glück-auf" Drogerie,

Wilh. Butenuth,

Dortmund, Rheinischestr. 54, Fernspr. 537,

empfiehlt sämmtliche **Drogen, Chemikalien, Verbandstoffe, Medicinalweine, Mineralwasser, Bordeaux- und Tokayer-Weine, Parfüms** und alle freigegebene **Arzneimittel,** ferner:

Ia. gebrannte Kaffee's von 70 Pf. bis 1,80 Mk., Abfall 55 Pf.
Feinster gebrannter Perlkaffee, à Pfd. 1,20 und 1,40 Mk.
Ia. rohen Kaffee, grün und blau, à Pfd. 75 Pf. bis 1,50 Mk.

Würfelzucker	**Pfd. 27 Pf.**	**Rüböl**	**Ltr. 53 Pf.**
Hutzucker	**Pfd. 26 Pf.**	**Salatöl**	**Ltr. 95 Pf.**
Stampfzucker	„ 25 „	**Petroleum**	„ 14 „
Pflaumen	**von 25—50** „	**Sauerkraut**	**2 Pfd. 15** „
Rosinen	**von 35—45** „	**Speck**	**Pfd. 45** „
Weizenmehl	**Pfd. 13 Pf.**	**do. geräuchert**	„ 50 „
Conditormehl	**Pfd. 15 Pf.**	**Westfäl. Speck**	„ 75 „
kaisermehl	„ 20 „	**Plockwurst**	„ 95 „
Griesmahl	**Pfd. 16 u. 22** „	**Mettwurst**	„ 65 „
Roggenmehl	**Pfd. 12** „	**Ger. Schinken**	„ 60 „
Apfelringe	„ 50 „	**Riesenerbsen**	„ 12 „
Apfelschnitzel	„ 30 „	**Langbohnen**	„ 15 „
Süßrahmbutter	„ 110 „	**Reis**	**Pfd. 12—20** „
Wellenbutter	„ 95 „	**Linsen**	„ 15 u. 20 „
Eier	**Dutzend 63** „	**Graupen**	„ 13—20 „
Hafergrütze	**Pfd. 16 u. 30** „	**Rippentabak**	**Pfd. 30** „
Schmalz	**Pfd. 38** „	**Strangtabak**	„ 80 „
Apfelgelee, mit Syrup versüßt,		**Candis, weiß**	„ 35 „
Pfd. 25 Pf., em. Eimer 250 Pf.		**Holländer Käse**	**Pfund**
Töpfe 230 Pf.			**30 und 55** „
Cacao	**Pfd. 140 Pf.**	**Mainzer Käse**	**7 Stück 20** „
Chocolade	„ 80 „	**Limburger** „	**Pfd. 50** „
Heringe	**Dutzend 55** „	**Schweizer** „	„ 80 „
Glycerinseife	**Pfd. 15** „	**Nudeln**	„ 25 „
Sparseife	„ 20 „	**Stockfisch**	„ 45 „

Feinste Margarine, à Pfd. von 36 Pf. bis 75 Pf. Feinste 1897er Conserven in Dosen. Erbsen, Bohnen und Spargel ꝛc. zu den billigsten Preisen. 846

Filialen in Dortmund: Am Steinplatz, Münsterstraße 15. Hörde, Hombruch, Langendreer und Castrop.

Schutz- Marke



Vorläufig erhältlich bei Herrn

H. J. Schulte, Wißstraße,

und in folgenden Detail-Verkaufsstellen: s 7581

H. Andernacht, Lippestraße.
H. Benkhoff, Rheinischestraße.
H. Brockschmidt, Heiligegartenstr.
C. Büddemann, Kaiserstraße.
Wilh. Butenuth, Rheinischestr. und Steinplatz.
Theod. Fahnenstich Söhne, Rheinischestraße.
Carl Finkensiep, Markt.
W. Hummrich Nachf., Ostenhellweg.
Gebr. Jonas, Lütgebrückstraße.
Hch. Köhler, Markt.
Jos. Lefrang, Brückstraße.
Gottfr. Lehmkühler, Hohestraße.
August Lock, Märkischestraße.
Pet. Jos. Moll, Hohestraße.
C. Rennert, Kaiserstraße.
C. R. Schulte Nachf., Steinplatz.
D. F. Schwerter, Markt 11.
Hugo Wiesler, Balkenstraße.
Gustav Wild, Märkischestraße.
Gebr. Wolff, Burgwall.

Dorstfeld: D. F. Schwerter, Kaiserstraße 29.
Hörde: Wilh. Butenuth, Chausseestraße.

31jähr. Erfolg. | Gegründet 1867 | Unzähl. Anerk.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten

W. H. Zickenheimer in Mainz.

Derselbe hat sich bei allen Erkältungsleiden, wie **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust u. Lungenbeschwerden, Keuchhusten** (blauer Husten bei Kindern) seit 31 Jahren als unübertroffenes, dabei köstliches, niemals schädliches, rein diätetisches Genuß-, Nähr- und Kraftmittel einen Weltruf erworben. — Aus den nach vielen Tausenden zählenden Anerkennungen und Danksagungen seien folgende hervorgehoben von: s 7071

Carl Freiherr von Ditfurth, Hautmann a. D. auf **Schloss Theres** bei Obertheres in Bayern. — **Josephine Sieber,** Königl. Hofopernsängerin in **Kassel. Apotheker J. Uhlmann** in **Zürich.** — **C. Nieksch,** Gutsbesitzer in **Senitz** in Schlesien. — **Apotheker Fr. Altmüller in Demmin.** — **Franz Ellmayer,** Oekonom in **Pfraundorf** bei Rosenheim. — **Dr. med. Eisperger** in **Lichtenstein** in Sachsen. — **Dr. Vorbrodt,** Stadtschulrath in **Erfurt.** — **Graf zu Leiningen-Billigheim** auf **Schloss Billigheim,** Amt Mosbach, Baden. — **Dr. C. Rüst,** Sanitätsrath in **Grabow,** Meckl. — **Dr. von Pieverling,** Apothekenbes. in **München.** — **Gräfin zu Sayn-Wittgenstein.**

☞ Die in Tausenden und Abertausenden, in den schmeichelhaftesten Ausdrücken sich wieder piegelnde große Zufriedenheit aller seitherigen Konsumenten des rheinischen Trauben-Brust-Honigs ist der glänzendste Glücksstern des Fabrikanten W. H. Zickenheimer in Mainz.

Niederlage des rheinischen Trauben-Brust-Honigs à Fl. 1, 1½ und 3 *M*, Probefl. 0,60 *M*, in

Dortmund bei Ed. Metzkes, Westenhellweg 39

(Hauptdepot), ferner bei Schmitz & Greeven, Münsterstr. 7, Köster & Bömcke, Karlstr. 3, G. Benkhoff, Rheinischestr. 63. **Annen:** bei H. Cordes und Gebr. Rosenthal. **Aplerbeck:** Aug. Nasse. **Buer:** Hugo Thiemann. **Castrop:** Anton Hintzen Wwe. und Heinrich Schmidt. **Derne:** H. Dönicke. **Hamm:** Carl Theod. Stirn jun. und Stricker & Steeg. **Hörde:** Max Bernsee vorm. A. de. Witt. **Kirchlinde:** Heinr. Brand. **Lütgendortmund:** Eduard Müller, Drogenh. **Salzuflen:** A. Brinkmann. **Wickede-Asseln:** D. Dülken, sowie in allen feineren Geschäften der Consumbranche, Drogisten ꝛc.

Auch in den Apotheken verlange man nur **rheinischer** Trauben-Brust-Honig; alle unter ähnlichen Bezeichnungen ausgebotenen Präparate sind nur auf Täuschung des Publikums berechnete Nachahmungen. Unterschiebungen werden gerichtlich verfolgt.

Fabrik und Centralversandt: W. H. Zickenheimer, Mainz.

„Kupferberg-Gold",

Deutscher Sect, feinster Qualität,
von **Chr. Adt. Kupferberg & Cie., Mainz.**
Hauptniederlage r20697
bei **G. E. Baecker,** Weingroßhandlung, **Dortmund, Münsterstr. 77**

Naturbutter 9 Pfd. *M.* 8,40, f. Honig *M.* 3,80, **Fanny Klüger,** Tluste 4, Oesterreich.

Naturbutter, 10 Pfd.-Colli 6,50, Legehühner, 3—4 St 6 *M.* **F. Spitzer,** Tluste 40 via Myslow

118. Westenhellweg 118.

Empfehle alle Sorten **feinen Käse, feine Fisch-Marinaden, als Aal in Gelee, Bismarck-Häringe, russ. Sardinen, Sardinen in Oel, feinsten Kronen-Hummer** ꝛc., **fft. Dilicatess-Salzhäringe, Dtzd. 55 Pf. an**

A. de Laforgue Wwe.,
Westenhellweg 118.

Heidschnuckenfelle

Ich empfehle Heidschnuckenfelle, naturfarben weiss, graumelirt und schwarz, wie Angora aussehend, auch dieselben echt gefärbt, in den schönsten, neuesten Farben. Die Felle sind **für Wohnzimmer** und **Salons eine Zierde,** sie erhöhen die Behaglichkeit, sind dauerhaft und gut gearbeitet, daher auch zu **Fusssäcken** und **Schlittendecken,** da sehr warm, empfehlenswerth. Die Preise beginnen von M. 3,50 mit 50 Pf. Steigerung bis M. 7,50 je nach Grösse, Qualité u. Schönheit. Grösse 65—75 cm breit und 90—115 cm lang. Die Versendung erfolgt unter Nachnahme, bei Bestellungen von 3 Stück anfangend franco im deutschen Postgebiet. Es kommen nur tadellos schöne Exemplare zur Versendung, auch wird Umtausch etwa nicht gefallender gern gestattet, dageg. werd. Auswahlsend. nicht gemacht.



Adolf Bärr, Weissgerbereibesitzer, Specialität, Heidschnuckenfelle,
Walsrode, Provinz Hannover

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's
Brust-Caramellen

(Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form)

sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Grösste Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Paket à 25 Pf. bei **Köster u. Bömcke** und **Louis Wurm** in Dortmund.

Möbel-Fabrik u. -Handlung

L. Philipp,

Westenhellweg 123,
neben den „Reichshallen".
Gegr. 1872. 15614f

Ein Terrain

von 3—4 Hektar event. mehr, unmittelbar am neuangelegten **Sammel- und Güterbahnhof Soest** gelegen, ist abzugeben. Nach Lage u. Beschaffenheit eignet sich das Terrain zu jeder größeren

gewerblichen Anlage.

Näh. beim Besitzer **Schütte,**
s354 Wiesenstraße, Soest.

Wohn- und Geschäftshäuser, Bäckereien ꝛc.,

gut verzinslich, in günstiger Lage des Nordens, preiswürdig Unverkaufen. 18078 †
Jul. Schmitt, Baugeschäft,
Westerbleichstr. 61.

Dorstfeld!

Günstig gelegene

Bauplätze

preiswerth zu verkaufen.
Schriftl. Ang. unter 1252 an die Dortmunder Zeitung.

Eine gutgehende

Konditorei und Bäckerei,

mitten in der Stadt, Eckhaus, ist durch mich zu kaufen. 1237 †
Becker, Rheinischestr. 74.

Körzel & Stock's

Universal-Waschpulver

ist **überall** zu haben!

In einem s309f

Pensionat

— wissenschaftlich, mit Haushaltung wenn gewünscht — finden

junge Mädchen

aus guten Familien freundliche Aufnahme. — Schönes, frei gelegenes Haus; grosser Garten mit Spielplätzen; angenehmes Heim. Beste Referenzen.

Frau Dr. Brown,
Villa Flora. Godesberg a. Rhein.

Darlehen erhalten Beamte und sichere Geschäftsleute schnell u. diskr. d. **H. Schultze,** Berl., Habsburgerstr. 8.

118. Westenhellweg 118.

Empfehle **ff. Thüringer und Braunschweiger Wurstwaaren, magere, trockene, westfäl. Schinken, als Knochen-, Nuß-, Rundschnitt- und Lachsschinken.** 1076

A. de Laforgue Wwe.,
Westenhellweg 118.

Der Ausverkauf

unseres Waarenlagers, welches durch Uebernahme der von Krefeld erhaltenen, theils durch **Wasser und Rauch** beschädigten, theils **gut erhaltenen** Waaren überfüllt ist, beginnt

Samstag, den 22. Januar cr.

Der Vielseitigkeit des Lagers halber, bringen wir die Waaren nach Abtheilungen in den Verkauf und zwar beginnt derselbe mit

Grossen Posten Männerbiberhemden,
Grossen Posten Knabenbiberhemden,
Grossen Posten Damenhosen,
Grossen Posten Mädchenhosen,

Grossen Posten Wollgarn,
Grossen Posten Häkelgarn,
Grossen Posten Schürzensiamosen
in allen Breiten.
Grossen Posten Schürzenleinen.

s 579

Am Dienstag, den 25. d. Mts., lassen weitere Posten folgen.

Die Preise sind derartig billig gestellt, dass jeder Einkauf unbedingt lohnend ist.

T. & M. Pinthus, Dortmund, 44 Brückstrasse 44.

1898. # Inventur-Ausverkauf. **1898.**

Verkauf meines ganzen Waarenlagers
zu Ausnahmepreisen.

In meinen Schaufenstern Auslage großer Parthieposten
weit unter Preis.

s 575

Jeder Gegenstand wird bereitwilligst aus dem Fenster genommen.

Eduard Gottschalk,

Brückstraße 56. **Dortmund.** Brückstraße 56.

Special-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderobe.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 23. Januar.
(3. Sonntag nach Epiphanias.)

Reinoldi-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Fluhme.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Hülfspred. **Venghaus.**
Mittwoch, 26. Jan., Abends 8 Uhr: Bibelstunde i. Konfirmandenhause. Pastor **Fluhme.**

Johannes-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Hülfspred. **Neuhaus.** (Anschließend Vorbereitung und hl. Abendmahl.)
Morgens 12 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 5 Uhr: Pastor **Donsbach.**
Donnerstag, 27. Jan., Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule. Hülfspred. **Neuhaus.**

Petri-Nikolai-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Hülfspr. **Bosselmann.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 5 Uhr: Pastor **Steinhoff.**
Amtswoche im Stadtbezirk: Pastor **Brockhaus.**
Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor **Steinhoff.**
Bibelstunde am Mittwoch, 26. Jan., Abends 8 Uhr, in der Kleinkinderschule an der Alten Radstraße: Hülfspred. **Bosselmann.**

Paulus-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Hülfsprediger **Wewer.**
Abends 5 Uhr: Hülfsprediger **Dütemeier.**

Marien-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Hornung.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Pastor **Schnapp.**
Nächste Abendmahlsfeier: 30. Jan.
Donnerstag, den 27. Jan. (Kaisersgeburtstag), Morgens 10 Uhr: **Festgottesdienst.** Pastor **Bartels.**

Frauen- und Jungfrauen-Missionsverein.
Donnerstag Abend 8 bis 9 Uhr im Lutherhause.

Verein für Ladengehülfinnen.
Sonntag 5 Uhr: Versammlung im Gemeindehause an d. Marienkirche.

Jungfrauen-Missions-Verein
i. d. Kleinkinderschule an d. Kuckelke.
Donnerstag, Abends 8 Uhr: Vers.

Gustav Adolf-Frauen-Verein.
Mittwoch, den 26. Januar: Versammlung im Lutherhause.

Zions-Verein.
Dienstag, Abends 8 Uhr, im Gemeindehause an der Marienkirche.

Mäßigkeits-Verein vom „Blauen Kreuz“, Schützenstraße 65.
Jeden Sonntag und Donnerstag Abend 8½ Uhr:
Versammlung, zu welcher Freunde der Sache herzlich eingeladen sind.

Evangel. Gemeinschaft,
Neue Holzhofstr. (Friedenskirche.)
Sonnt. Morgen 10 Uhr: Predigt.
Sonntag Abend 6 Uhr: Predigt.
Mittwoch und Freitag, abds. 8½ Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde,
Sedanstraße 22.
Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-Lutherische Gemeinde,
Baroperstraße 50, I.
Sonntag, den 23. Januar.
Morgens 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle.
Sonntag, den 23. Januar.
Morgens 10 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

Evangel. Vereinshaus,
Riemengasse 9.
Sonntag Morgen 11½ Uhr: Sonntagsschule.
Sonntag Nachm. 3 Uhr: Gem.-Chor „Hoffnung“.
Sonntag Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde.
Sonntag Abend 7 Uhr: Jungfr.-Verein.
Montag Abend 8½ Uhr: Bibelbesprechung.
Dienstag 8½ Uhr: Bibelstunde.
Mittwoch Nachm. 3 Uhr: Frauen-Verein.
Mittwoch Abend 8½ Uhr: Jungfr.-Verein.
Freitag Abend 8½ Uhr: Gebetsstunde.

Evangel. Vereinslokal,
Oesterholzstraße 68, Hinterhaus.
Sonntag Morgen 11½ Uhr: Sonntagsschule.
Sonntag Nachm. 3 Uhr: Bibelstunde.
Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibelstunde.
Zu allen Versammlungen hat Jedermann freien Zutritt.

Versammlungen und Mittheilungen.
Reinoldikirche.
Sonntag 2 Uhr: Versammlung der von Pastor **Daub** konfirm. Knaben im Konfirmandenhause. Fragen 99—102.
Sonntag 2 Uhr: Versammlung der von Pastor **Wiehe** konfirmirten Mädchen im Konfirmandenhause.
Paulskirche.
Sonntag 3½ Uhr: Versammlung der von Hülfsprediger **Wewer** konfirmirten Mädchen.
Verein junger Mädchen.
Sonntag 4—6 Uhr: Versammlung im Lutherhause.

Vom 7.—9. Februar
unwiderruflich Haupt- und Schluss-Ziehung der
Schlesischen Klassen-Lotterie.

Original-Loose 1/4 à Mark 2,75.

Hauptgewinne: ev. **250 000, 150 000. 100 000, 50 000, 20 000** Mark Werth etc.
Original-Loose zu Planpreisen 1/1 à Mk. 11, 1/2 à Mk. 5,50, 1/4 à Mk. 2,75, Porto u. Liste 30 Pf., empfiehlt

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Die Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versandt. s576

Gewinne sind garantirt mit 90% Sämmtliche

Zur Kaisers Geburtstags-Feier

empfehlen wir:

Sammlung
beliebter
Volks-, Vaterlands- u. Gesellschaftslieder.

1. Deutschland, Deutschland über Alles.
2. Nationalhymne.
3. Preußenlied.
4. Die Wacht am Rhein.
5. Brüder, reicht die Hand zum Bunde.
6. Heil dir, Germania.
7. Was ist des Deutschen Vaterland?
8. Rheinlied.
9. Westfalenlied.
10. Kennt ihr das Land?
11. Von des Rheines Strand.
12. Bundeslied.
13. Weihelied.
14. Deutsches Lied.
15. Sehnsucht nach dem Rhein
16. Gebet vor der Schlacht.
17. Mantellied.
18. Sie sollen ihn nicht haben.
19. König Wilhelm saß ganz helter.
20. Ich hab' mich ergeben.
21. Steh' ich in finstrer Mitternacht.
22. Kuschkelied.
23. Vaterlandslied.
24. Wohlauf Kameraden.
25. Hinaus in die Ferne.
26. Als die Römer frech geworden.
27. Ich hatt' einen Kameraden.

Preis à Stück 10 ₰,
25 Stück 2 ℳ, 50 Stück 3,50 ℳ, 100 Stück 6 ℳ

C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalienhandl.
in Dortmund. Westenhellweg 43.

Bis
10. Febr.

Ausverkauf

um vor Eintreffen der Frühjahrs-Neuheiten vollständig zu

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

62

Rudolph Lange.

Erstes Specialgeschäft in Seidenwaaren und Besätzen.

Im Interesse der Damen

ist **Mann & Stumpe's Einzig Echte Mohairbesen-Borde** geschaffen und hat, durch ihre Vorzüge **Weltruf** erlangt; die **Damen selbst können** sich diese **beste** Schutzborde nur dadurch **erhalten** und vor grossem Schaden schützen, indem sie sich von **keinem** Geschäfte, gleichviel welchen Rufes, **minderwerthige Nachahmungen** anschwätzen lassen! Die **bewährte Echte Mohairwaare ohne Wollemischung** trägt auf jeder Pappe die Namen der **Erfinder „Mann & Stumpe“.** 477 ¿

Für Rettung von Trunksucht!

Ueberr. Anweisung nach 22jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 ₰ in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt, Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden.“ †

Kohlen.

Bei Bedarf in gewaschenen, mageren **Nusskohlen II** u. **Antrhacit-Eier-Brikets** hält sich bestens empfohlen s7732 j

Emil Brügmann,
Bismarckstraße 2.

Träber

abzugeben. 1152
Victoria-Brauerei,
Dortmund.

COGNAC

per Liter 2,50, 3,—, 4,—, 5,—, 6,— Mk.

Central-Drogerie
Jac. Münster,
12. Wissstraße 12. s326

Hôtel Germania,

Osnabrück,

neu erbaut, 5 Min. vom Bahnhof, im Mittelpunkt der Stadt, gegenüber der Post, Centralheizung, elegante Zimmer.
Zimmer mit Kaffee 2,25 Mk.
Besitzer **Eduard Peterslie,** früher Geschäftsführer auf dem Centralbahnhof. f

---

Vorbereitungs-Institut für das Einjährig Freiw.-Examen und die Postgehülfen-Prüfung.

Obige bisher getrennte Institute haben sich vereinigt. Beste Refer. über langjährige Erfolge. Aufnahme jederzeit. s424j

Minden i. W.
Debus, Mittelschullehrer,
Liepmannssohn, Prediger,
Garnjost, Lehrer,
Reincke, Mittelschullehrer.

Mit mehreren goldenen Medaillen prämiirt, dem **französischen Cognac** an Güte **gleichstehend,** an Qualität wie Aroma unerreicht, ist der bereits in annähernd 10 000 Geschäften Deutschlands eingeführte

1734.

Sehr alte Kornbranntwein,

reell gebrannt aus Gerstendarrmalz und Roggenkorn, von **E. H. Magerfleisch, Wismar a. d. Ostsee,** Kornbranntweinbrennerei und s 6838 Läger, im Jahre 1734 gegründet.
Pr. Originalkrug gelbbraunlack. Etik. **1 Mark** und **pro Liter** Faßwaare, blau Etik. **1,70 Mark.**

Malz-Cognac

(gesetzlich geschützt, Originalkrug Mk. 1,50) zu haben bei:
J. Elsbach, Rheinischestraße 13.
Karl Hohnrath & Cie., Brückstr. 23.
H. Köhler, Schwarzebrüderstraße.
D. F. Schwerter, Markt 11.
Ed. Metzkes, Westenhellweg 39.
Julius Schernen, Markt 21.
Grosso-Lager und Vertretung: H. Forstmann Wwe., Köln a. Rh.

Dr. med. von Canstein,

prakt. homöop. Arzt,
besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

Eine gute e
Handziehkarre

zu kaufen gesucht.
Schriftl. Ang. unt. X 1192 an die Dortm. Ztg.

Zweite Ausgabe.
Nr. 21. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Sonnabend,
den 22. Januar 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin**, 20. Januar.

Am Ministertische: Fürst Hohenlohe, v. Miquel, Freiherr v. Hammerstein.

Nach Erledigung einiger Rechnungssachen tritt das Haus in die erste Lesung der Novelle zum Ansiedlungsgesetz ein. Nach dieser Vorlage soll der Fonds zur Förderung deutscher Ansiedlungen in Polen von 100 auf 200 millionen Mark erhöht und die Zeitbegrenzung bis 1907 aufgehoben werden.

Ministerpräsident Fürst **Hohenlohe**: Die Vorlage ist das Ergebnis politischer und wirtschaftlicher Erwägungen. In wirtschaftlicher Beziehung halten wir an der Auffassung fest, daß es der Wohlfahrt in den betreffenden Provinzen förderlich ist, wenn die Gründung selbständiger Bauerngütern gefördert würde. Wenn sich aus und neben diesen Gütern eine Klasse tüchtiger ländlicher Arbeiter entwickelt, so wird dadurch ein Vorteil erreicht, der nicht nur Preußen zu gute kommt. Was die politische Seite der Frage betrifft, so ist es Thatsache, daß in den nationalgemischten Landesteilen die polnische Nationalität sich ausbreitet auf Kosten der deutschen. Dieser Entwickelung entgegen zu treten, ist der Zweck dieses Gesetzes. Daß wir dabei von keiner feindlichen Tendenz gegen die Polen ausgehen, ist selbstverständlich. (Widerspruch im Zentrum und bei den Polen.) In den ehemals polnischen Landesteilen zeigt sich, daß der materielle und geistige Aufschwung seit der Vereinigung mit Preußen eingetreten ist, und daß die Fürsorge der preußischen Regierung immer gewesen ist, denselben zu fördern. Dagegen müssen wir an die Polen die Forderung stellen, daß dieselben ihre Pflichten als Preußen kennen und ausführen. (Ruf: Thun wir ja!) Ich weiß, daß es nicht wenige Polen gibt, die in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig lassen, andererseits gibt es aber auch starke Bestrebungen auf polnischer Seite, welche sich in Freundschaft gegen die Deutschen nicht bewegen. (Sehr wahr! rechts.) Es gibt eine große polnische Propaganda, und daraus entstehen unmögliche Zustände sowohl für die Polen, als für die Deutschen. Noch immer wird mit Gedanken gespielt und werden Hoffnungen erregt, die sich nicht erfüllen können, Hoffnungen von polnischer Selbständigkeit, d. h. einer Art föderativer Verbindung. Für föderative Tendenzen giebt es aber in Preußen keinen Boden, und niemals wird eine Trennung der Provinz Posen von Preußen eintreten können. Das würde die Existenz des Staates bedrohen. Wir können und werden die Provinz Posen nicht aufgeben. Fürst Bismarck hatte recht, als er sagte: Wir müssen uns den Weg von Königsberg nach Breslau freihalten. (Beifall rechts.) Liegt die Sache aber so, so müssen wir die deutschfeindlichen Tendenzen nach Kräften zurückdrängen. Ich gestehe, daß ich den Polen nicht sehr gerne die Wahrheit gesagt habe. Ich habe längere Zeit in Polen gelebt, Ich stehe den Polen in mancher Beziehung sympathisch gegenüber. Die Gefahren der polnischen Propaganda für die preußische Monarchie sind so groß, daß ich keine Freundschaft und keinen Kompromiß kenne. Ich möchte die Polen an das Wort eines französischen Dichters erinnern: Quittez le long espoir et la vaste pensée! Geben Sie sich nicht unerfüllbaren Hoffnungen hin! Bleiben Sie ehrliche Preußen, dann werden wir stets miteinander friedlich leben. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen, Zischen bei den Polen.)

Abg. Dr. **v. Jazdzewski** (Pole): Wir finden in der Vorlage den Ausdruck des Mißtrauens der Regierung gegen die Polen, die Kränkung unserer Rechte, keineswegs aber den Ausdruck landesväterlicher Fürsorge. (Oho!) Die einseitigen Angriffe gegen uns bilden die einzige Unterlage der Regierung. Wir protestiren gegen diese Unterstellungen und werden, wenn man uns nicht besonders dazu zwingt, uns an der weiteren Beratung der Vorlage nicht beteiligen. (Beifall bei den Polen.)

Abg. **v. Heydebrandt** (kons.): Der Erhöhung dieses Fonds stimmen meine Freunde zu. Abg. Motty hat vorgestern ausgeführt, daß das Ansiedlungsgesetz durch das Einführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch beseitigt werde. Der Justizminister hat diese Anschauung nach unserer Meinung überzeugend widerlegt. Abg. Motty meinte weiter, das Ansiedlungsgesetz schließe eine differentielle Behandlung der evangelischen und katholischen Bevölkerung in sich. (Sehr richtig! bei den Polen.) Wäre dies der Fall, so würden auch wir gegen die Vorlage stimmen. Aber weder enthält das Gesetz eine Bestimmung, die so auszulegen wäre, noch hat seine Ausführung diesen Vorwurf gerechtfertigt. Man hat Verfassungsbedenken geltend gemacht, aber kann oder will man dem Staate verwehren, Grundbesitz zu erwerben? Die Dinge liegen in den polnischen Landesteilen so, daß der Staat, wenn er seiner Aufgabe gerecht werden will, sich gegen die Bevölkerung wenden muß, die sich bemüht, ihn an der Erfüllung derselben zu hindern. Durch die Vorlage wird niemand gezwungen, sein Grundstück zu verkaufen. (Sehr richtig!) Es kann also von aggressiver Tendenz nicht die Rede sein. Wohl aber handelt es sich um eine Kulturarbeit ersten Ranges, von der auch die polnische Bevölkerung Nutzen ziehen wird. Heute hat sich der deutschen Bevölkerung in Polen große Mutlosigkeit bemächtigt, denn die deutschen Ansiedelungen gehen zurück unter dem Drucke der Not der Landwirtschaft. Wir müssen dafür sorgen, daß der deutsche in diesen deutschen Landesteilen seine Nationalität frei und mit Stolz geltend machen darf. (Sehr richtig! rechts.) Man hat übertriebene Behauptungen von der Wirkung dieser Fondserhöhungen aufgestellt. Was wir bisher erreicht haben, ist nicht genug, wir müssen für die kommunale Festigung dieser Ansiedlungen sorgen. Wollten wir jetzt zurückgehen, so würde das Entmutigung in die Reihen der Ansiedler tragen, die uns mit recht sagen würden, daß wir die ihnen gemachten Versprechungen nicht erfüllt haben. Hört man die Klagen der Polen, so möchte man glauben, daß sie es sehr schlimm bei uns haben. Nun sehen Sie einmal nach Rußland! Da redet man eine andere Sprache mit ihnen! (Ruf bei den Polen: Unsere Muttersprache!) Wo können sie ihre Klagen dort so offen anbringen, wie bei uns? Preußen ist ein Einheitsstaat, kein Konglomerat von selbständigen Provinzen, damit müssen auch die Polen rechnen, vor deren großer historischer Vergangenheit wir alle Hochachtung haben. Was aber nötig ist gegenüber den Polen, das ist eine Politik der Strenge. Will die Regierung diese nicht, dann ist es besser, die Vorlage gar nicht zu machen. (Sehr richtig.) Nur mit ausnahmsloser Strenge können wir zum Ziele kommen. (Beifall und Zischen.)

Abg. **Imwalle** (Zentr.): Wir stehen der Vorlage gegenüber auf dem gleichen Standpunkt, den wir dieser Politik gegenüber schon 1886 dargelegt haben. Die Vorlage steht im Widerspruch mit allem, was recht und billig ist. (Sehr richtig!) Den Polen ist Wahrung ihrer Nationalität versprochen. Man mag über die Vorlage denken, wie man will, man wird anerkennen, daß ihr Ziel auf Beseitigung der polnischen Nationalität gerichtet ist. Die von uns früher ausgesprochene Befürchtung einer Protestantisirung Polens ist vollständig eingetroffen. (Sehr richtig!) Das verletzt die Parität, und gegen jede derartige Vorlage müssen wir stimmen. Warum sollen denn 200 Millionen gerade für Posen und Westpreußen ausgegeben werden? Die Landwirte in andern Provinzen können doch auch Geld gebrauchen. Die hier geforderten Summen werden ebenso vergeudet werden, wie die ersten hundert Millionen vergeudet sind. Die Regierung treibt hier wieder Bismarcksche Politik, und ich möchte dem Reichskanzler sagen: Es thut mir in der Seele weh, daß ich Dich in der Gesellschaft seh! (Lachen und Sehr richtig!) Die Vorlage schmälert unser Budgetrecht und verstößt damit gegen die Verfassung. Was nutzt uns ein Komptabilitätsgesetz, wenn man uns das Budgetrecht schmälert? (Sehr richtig!) Redner hofft, daß das Gesetz nicht zustande kommen werde. (Beifall und Zischen.)

Minister **Freiherr von Hammerstein**: Die Verfassungsbedenken sind früher so eingehend widerlegt, daß es verwunderlich ist, sie hier wieder zu hören. Die Nachsicht gegen die Polen ist soweit getrieben worden, daß man sogar gesagt hat, die landesväterliche Regierung fehle gegenüber den Deutschen in Polen. Auch die Paritätsbedenken sind unbegründet. Sorgen Sie nur dafür, daß wir staatstreue katholische Priester erhalten und diese Klagen werden sehr bald schwinden. Der Minister schildert dann die früheren Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums, die ergebnislos geblieben seien. Es habe sich evident ergeben, daß das Polentum beständig Fortschritte gegenüber dem Deutschtum gemacht habe. Das Material hierüber sowie über die sonstigen Grundlagen des Gesetzes werde die Regierung in der Kommission vorlegen. Trotz Förderung des Deutschtums und Vermehrung der deutschen Ansiedelungen kommt das deutsche Element nicht nach seinem Stärkeverhältnis bei öffentlichen Angelegenheiten zur Geltung. Konfessionelle Rücksichten kommen bei den Ansiedelungen nicht inbetracht. Deutschland und sein Kaiser fühlen die Verantwortung für die Mission, das Deutschtum in die Ostmarken hinauszutragen. Fügen sich die Polen unsern berechtigten Wünschen, so werden wir mit ihnen in Frieden leben. Daß das bald geschehe, ist mein Wunsch. (Beifall.)

Abg. **Gamp** tritt für die Vorlage ein.

Abg. **Muncke**l (freis.) erblickt in der Vorlage nur eine wilde Vorlage. Auf dem Wege der gerechten Behandlung allein könne man zu einem friedlichen Beisammenleben kommen. Er möchte das Gesetz ohne Kommissionsberatung ablehnen. (Beifall und Zischen.)

Minister **von Miquel**: Die bisherigen Erfolge sind durchaus nicht gering. 2200 Ansiedlerfamilien sind bereits ein Erfolg, und wenn die Ansiedlungen auch langsam gehen, so ist der preußische Staat doch stark genug, warten zu können, und die finanziellen Vorteile sind bedeutend genug Der geringe Verlust an barem Vermögen wird reichlich aufgewogen durch den Gewinn neuer steuerkräftiger Unterthanen. (Sehr richtig!) Wir denken nicht daran, die polnische Sprache auszurotten; eine solche Muttersprache ist gar nicht auszurotten, daß weiß jeder, der sich mit der Geschichte der Sprachen befaßt hat, aber wir können nicht dulden, daß die Sprache zu einer nationalen Scheidewand gemacht wird. Auch von einer Verfolgung einseitig konfessioneller Interessen kann nicht die Rede sein.

Abg. **Seer** (kons.) schildert auf grund persönlicher Erfahrung das Vorgehen der Polen gegen die Deutschen.

Abg. **Nadbyl** (Ztr.): Die Ansiedelungen haben einen so einseitig protestantischen Charakter, daß wir gegen die Vorlage bedenklich werden müssen. Es handelt sich doch um eine Unterdrückung der Polen. (Lachen rechts.) Ja, das haben schon vernünftigere Leute als Sie anerkannt.

Präsident **von Kroecher** bittet, etwas weniger scharfe Ausdrücke zu gebrauchen; es gäbe keine vernünftigeren Herren als die Mitglieder des Hauses. (Heiterkeit.)

Minister **v. Miquel**: Wenn ihm Herr Nadbyl die Ueberzeugung beibringe, daß die Aufhebung des Ansiedelungsgesetzes sich empfehle, werde er der erste sein, dies zu thun. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Sattler** verweist auf das völlige Untergehen der bamberger Katholiken in Polen, was lediglich den katholischen Geistlichen zu verdanken sei. Nur wenn die Vorlage den Anfang einer ernsten und konsequenten Polenpolitik bildet, sind dauernde Erfolge möglich.

Nachdem noch Abg. Graf **Moltke** sich für die Vorlage ausgesprochen, schließt die Diskussion. Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Nächste Sitzung Montag, 11 Uhr. Tagesordnung: Aufhebung der Amtskautionen und Komptabilitätsgesetz.

Deutschland.

C **Berlin**, 20. Januar. Man wird in der **Polendebatte des Abgeordnetenhauses** vergebens nach Gesichtspunkten suchen, mit denen man nicht schon seit Jahren und Jahrzehnten aus gleichem Anlaß bekannt geworden ist. Und wenn, wiederum nach Jahren und Jahrzehnten dieselbe historisch-politische Frage an derselben Stelle behandelt werden sollte, dann wird sich jedenfalls wiederum herausstellen, daß die Gegenwart von der Vergangenheit lebt und zehrt, daß sie garnicht anders kann. Die Verhandlung war natürlich aufgeregt genug, aber in ganz angenehmer und und angenehm empfundener Weise stellte sich nicht selten eine witzige Wendung, ein humorvolles Sicherheben über den Ernst und die Schwere des Stoffes ein. Da man sich nichts neues über das Ansiedlungsgesetz zu sagen hatte, so sollte wenigstens das Alte, das man sich denn doch sagen mußte, hüben wie drüben schmackhafter gemacht worden. Wenn man aus den Reden der Minister den letzten Extrakt auszieht, so streckt die Regierung mitten im Kampfeseifer den Polen doch auch wieder die Hand entgegen. Mindestens für die Zukunft möchte man sich die Möglichkeit, mit ihnen wieder zusammenzugehen, ganz gern offen halten. Besonders der Schluß der mit leiser Stimme abgelesenen Rede des Fürsten Hohenlohe braucht den polnischen Magnaten nicht zu mißfallen, und selbst aus der heftigen Sprache des Herrn von Miquel lugte das Samtpfötchen hervor, das versöhnlich streicheln möchte, wenn ein Vorteil davon erwartet werden könnte. Für jetzt freilich wird auf die Polen nicht gerechnet. Die Marinevorlage wird nicht mit ihrer Hülfe in den Hafen bugsirt werden, aber vorübergehend konnte es wirklich so scheinen, als ob auch dies Ungewöhnliche möglich werden könnte. Die Ansiedlungs-Vorlage wird selbstverständlich glatt und schlank angenommen werden, im Abgeordnetenhause wie im Herrenhause.

Z **Berlin**, 20. Januar. Die Beratungen und Beschlüsse der Reichstagskommission über die **Militär-Strafprozeßreform** werden voraussichtlich pro nihilo sein. Nach der ersten Sitzung der Kommission konnte es noch scheinen, als ob sich eine Verständigung wenigstens für die zweite Lesung werde erwarten lassen. Nach der jetzigen Fortsetzung der Verhandlungen dürften solche Hoffnungen kaum noch eine thatsächliche Unterlage haben. Je weiter die Kommission in die Beratung hineinsteigt, desto schwerer würde sie es sich selber machen; an der zweiten Lesung ein erhebliches von den bisherigen Beschlüssen zurückzunehmen, wofern sie solche Absichten überhaupt hätte. Wir sprechen hier natürlich immer nur von der Mehrheit. Die Konservativen sind bereit, nahezu alles zu bewilligen, was die Vorlage bringt, haben aber doch auch schon Abänderungsvorschläge angenommen, was die Militärverwaltung immerhin als Merkzeichen dafür betrachten sollte, daß der Entwurf auch auf der Rechten als verbesserungsbedürftig gilt. Die kurze Erklärung des Kriegsministers von Goßler gegen den Schluß der heutigen Sitzung läßt, wie gesagt, wenig Aussicht auf Verständigung übrig. Den Kern dieser Erklärung finden wir in der Bemerkung, daß die Regierung zu einer Ausdehnung der Militärgerichtsbarkeit kein wesentliches Bedürfnis gehabt habe. Das soll natürlich heißen: uns, der Militärverwaltung, kann es recht sein, wenn die Vorlage nicht zustande kommt; wir behalten dann unseren alten Strafprozeß, der uns ungleich besser als der neue gefällt. Ist dies der Standpunkt der verbündeten Regierungen, vielmehr der Kontingentsherren, dann weiß man in der That nicht, was bei der Weiterberatung noch herauskommen könnte. Indessen soll nicht verschwiegen werden, daß namentlich in Zentrumskreisen die Erwartungen nicht ganz aufgegeben werden. Es gibt in diesem Lager Personen, die sich schmeicheln, Herrn von Goßler noch etwas mehr abringen zu können. Die Berechtigung zu solcher Hoffnung wird sich ja erweisen müssen. Bis dahin darf man schon passimistisch sein. Der Zentrumsantrag, daß das Gerichtsverfahren durch die Einführung eines Untersuchungsrichters auf eine geordnete Rechtsgrundlage gestellt werde, ist zunächst abgelehnt worden. Diese Thatsache könnte Irrungen herbeiführen, wenn man sie nicht erläuterte. Gegen den Antrag selbst, der das fragwürdige Institut des „Gerichtsherrn" seiner Bedenken entkleiden möchte, hat die Kommissionsmehrheit selbstverständlich nichts ein-

---

Im Hause des Senators.

Roman von **O. Bach**.

24) (Nachdruck verboten.)

Melanie hatte ihren Platz zwischen Rittner und Malchert genommen, Adolfine zwischen Lenz und einem jungen englischen Offizier, der ziemlich gut deutsch sprach und durch sein treffendes Urteil über Musik der Unterhaltung der jungen Leute ein so interessantes Feld eröffnete, daß ihnen die etwas laute, oft allzu pikante Unterhaltung der anderen ebenso entging, wie das leise, ziemlich intime Gespräch zwischen Melanie Rittner und Herrn von Malchert.

Das Menu entsprach auch dem verwöhntesten Geschmacke; der Sekt floß in Strömen, die Wangen der Damen glühten, die Augen der Herren glänzten höher; Witzesfunken flogen hin und her, kleine, etwas gewagte Scherze, welche endlich auch das Ohr Adolfinens, wie das Walters unangenehm trafen, wurden laut. Ueber das Antlitz der Virtuosin flog ein flammendes Rot.

„Ist es Ihnen recht, wenn wir gehen? Hier ist es nicht mehr geheuer", flüsterte sie Walter zu, der sich schnell erhob und ihr den Arm reichte, um sie, nachdem sie einen schützenden Mantel umgeworfen und das Haar mit einem Spitzenshawl bedeckt, aus dem Saal ins Freie zu führen, wo sie eine Minute hochaufatmend stehen blieb, ehe sie, leicht zusammenschaudernd, meinte: „Die Atmosphäre da drin, wirkt erstickend auf mich ein. Ich bedaure Melanie, daß sie durch ihren Beruf gezwungen sein wird, häufig in ähnlicher zu atmen."

„Melanie wird sich leicht daran gewöhnen," klang es herb aus Walters Munde. „Sie fühlt kaum mehr das Drückende einer verdorbenen Luft. Ah —" er setzte den Weg, der nach seinem Hotel führte, in dem auch die beiden Damen Wohnung genommen, an Adolfinens Seite langsam fort, „wie frei es sich hier atmet, — es ist, als ob der Odem Gottes uns berührte." —

Der Himmel war übersät mit Sternen; ein kühler Luftzug wehte vom Meere hinüber, das in majestätischer Ruhe, vom Vollmond übergossen, sich in unendlicher Weite ausdehnte. Kein Hauch, kein Ruf unterbrach die nächtliche Stille, nur dann und wann flatterte ein Nachtvogel auf, aufgescheucht durch die leisen Schritte des junges Paares, das schweigend, jedes mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, dem gemeinsamen Ziele entgegensteuerte. Erst als sie das Hotel erreicht, in dem sie wohnten und Walter dem jungen Mädchen seine Hand zum Gutenacht-Gruß bietend, leise fragte:

„Adolfine, berenen Sie es auch nicht, in unserem Bunde die Dritte zu sein, Sie sind so anders — so ganz anders, wie Melanie —" da blickte das Mädchen rasch auf und ihre feuchtschimmernden Augen zu dem erregten Antlitz Walters emporhebend, flüsterte sie:

„Die Freude über Ihren Erfolg, Walter Lenz, wird mich darüber trösten, daß ich eine kurze Stunde zu jenen gehört, vor denen mir graut und die ich doch —" sie bedeckte leise erschauernd, ihr totenbleich gewordenes Antlitz mit den Händen — „beneiden könnte um ihre Schönheit, um den Leichtsinn, der sie hinweggeführt über alles Leid der Erde! Meine Tugend ist in meinen Augen kein Verdienst, denn —" sie senkte ihre Stimme noch mehr, „sie wird wohl nie auf die Probe gestellt werden, da mich kein Mann — auch nicht ein einziger — begehrenswert findet."

Er fühlte den leisen Druck ihrer Hand; sie war lautlos in das von ihm geöffnete Haus geschlüpft, — er folgte ihr mit einem tiefen Seufzer, um ein paar Stunden Ruhe zu suchen.

Kurz darauf legten auch Rittner mit Melanie denselben Weg zurück, den soeben das andere junge Paar genommen. Weder das Mädchen noch der junge Edelmann hatten Sinn für die Schönheit der Szenerie, — für die Poesie dieser Sommernacht.

Der Triumph, den Melanie gefeiert, die heitere Umgebung, besonders der reichlich genossene Champagner, hatten die Erinnerung an eine qualvolle Vergangenheit, welche das unerwartete Zusammentreffen mit Baron Rittner in ihr erweckt, etwas zurückgedrängt. Jetzt aber, als sie am Arm des jungen Kavaliers durch die öde, schmale Straße, die nach ihrer Wohnung führte, heraufstieg, fühlte sie das absolute Bedürfnis, mit ihm von jener Zeit zu sprechen, die zwar hinter ihr lag, ihre tiefen Schatten aber auch noch auf die Gegenwart — sie seufzte tief auf, — wohl auch auf ihre Zukunft werfen mußte.

Auch Rittner fühlte sich gefangen genommen von der Erinnerung an eine ziemlich fern liegende Zeit, in der er als Adjutant eines jungen Fürstensohnes das Leben in einem anderen Lichte gesehen; in der er anders gedacht, anders empfunden, als jetzt; in der er sich noch nicht frei gemacht aus äußerlich glänzenden, ihn aber beengenden Verhältnissen.

Melanie unterbrach zuerst das drückende Schweigen. Ihre Augen waren tief gesenkt, ein schwerer Seufzer hob ihre Brust, als sie leise fragte:

„Sie haben mich sofort wiedererkannt, wie ich Sie, Baron Ritter? Ist auch in Ihnen dadurch die Vergangenheit aus ihrem totenähnlichen Schlummer geweckt worden? O — als ich Sie inmitten der Menge sah, Baron, da verkörperte sich mir von neuem jene furchtbare Szene, deren Zeuge Sie und Prinz Reinhard gewesen. Ich hörte den verzweiflungsvollen Ruf meines Vaters: „Aus — aus —", ich hörte den Knall der Pistole, deren Kugel ihn mitten ins Gehirn traf, — ich sah das seidene Kleid meiner Mutter, überspritzt von dem Blute meines Vaters. O — es bedurfte meiner ganzen Kraft, um mit dieser qualvollen Empfindung weiter singen, weiter um die Gunst des Publikums buhlen zu wollen — zu können" — —

„Sie dürfen an jene Zeit nicht mehr zurückdenken, Fräulein Melanie", meinte Rittner beschwichtigend. „Ihr Vater war nicht der erste und wird leider nicht der letzte sein, der dem Dämon Spiel sich und das Glück seiner Familie zum Opfer gebracht. Sie waren damals plötzlich unserem Gesichtskreise entschwunden. Nicht nur den Prinzen und mich bekümmerte Ihr und Ihrer Mutter Geschick, sondern die ganze Gesellschaft in Monte Carlo nahm teil daran und hätte es gerne bewiesen, durch Wort und That."

Melanie lachte schrill auf; über ihr heißes Gesicht flog ein fast gehässiger Ausdruck, um die Lippen zuckte es höhnisch, als sie bitter meinte:

„Ei, — warum denn auch nicht? Die Frau des Selbstmörders war noch jung und hübsch genug, um sich die Mühe nicht verdrießen zu lassen, sie über den Verlust des Gatten zu trösten, sie für das verlorene Vermögen zu entschädigen, — natürlich! Oh — ich habe es einsehen gelernt, — nur aus reiner Menschenliebe! Und ich — mein Himmel! — auch für mich hätte sich am Ende, trotz meiner Jugend — ich zählte kaum fünfzehn Jahre — ein gütiger Menschenfreund gefunden, — vielleicht gar Ihr Prinz", setzte sie herb hinzu, „wenn es nicht im Interesse der Bank gelegen hätte, uns so bald wie möglich von Monte Carlo abzuschieben. Jene Zeit war recht lehrreich für das halbwüchsige, temperamentvolle Mädchen, das mit allen Fasern seines Herzens nach Liebe und Verständnis verlangte und es weder bei dem ruinirten Vater, noch bei der — oh, es ist schrecklich, daß ich es sagen muß! — bei der ihm ganz ebenbürtigen Mutter finden konnte. Glauben Sie an die Theorie der Vererbung?" fuhr sie hastig fort", glauben Sie, daß, wenn man lange im Schlamm watet, man endlich doch darin versinken muß? Der Instinkt des aus dem Kindheitstraum erwachenden Weibes hat mich damals vor einer Gefahr gerettet, die mir erst später klar geworden ist, vor der ich schaudernd mein Haupt verhülle, denn sie hat aus dem harmlos denkenden, wenn auch schon heiß fühlenden Kinde, aus dem jungen, unschuldigen Mädchen, das gerne gut und rein — auch in seinen Gedanken — geblieben wäre, eine Kokette gemacht; ein Weib, das die Männer haßt, glühend haßt, Baron Rittner, aber nicht leben kann, ohne von ihnen bewundert zu werden; das alles, alles aufbieten wird, um geliebt, heiß geliebt zu werden, ohne selbst jemals eines wärmeren Gefühles fähig zu sein, welches — ich schwöre es Ihnen! — niemals als Weib sinken wird — was man darunter versteht, aber trotzdem tiefer in der eigenen Achtung steht, als — jene Mädchen —" sie schauderte zusammen, „die man heute mit mir eingeladen hat, weil man mich auf eine Stufe mit ihnen stellt; die sittlich tief, tief unter mir stehen, moralisch vielleicht über mir, denn sie folgen ihrer Leidenschaft, vielleicht der Not, indem sie sind, was sie auch nur scheinen wollen. Ich aber handle systematisch, indem ich mich schlechter, niedriger hinstelle, als ich es bin, nur aus dem Grunde, weil ich die Menschen verachte und mein Ziel nur so zu erreichen vermag. Sie stehen nicht mehr in naher Beziehung zu dem Prinzen von K.?" fragte sie plötzlich ganz unvermittelt, indem sie hastig die Locken, die ihr tief in das heiße Gesicht gefallen waren, zurückstrich.

„Ihre Ideenassociation, Fräulein Melanie, läßt mich zu wunderlichen Kombinationen gelangen. Was hat Prinz Reinhard denn mit Ihren harten, unjugendlichen Lebensanschauungen zu teilen? — Und dann, gesetzt den Fall, er gehöre zu der Spezies von Männern, welche die Liebe nur als angenehmen Sport betrachten und die strenge Mannestugend nicht auf ihr Panier geschrieben, — was können andere dafür?"

„Lassen wir ihn und die andern," meinte sie kurz. „Helgoland liegt in tiefem Schlafe, — auch ich bin müde — totmüde. Nur noch ein paar Fragen, — dann gute Nacht."

„Fragen Sie, Fräulein Melanie, — ich bin bereit, Ihnen den Rest der Nacht zu opfern, wenn es gilt, Ihre Neugierde zu stillen, aus alter Freundschaft und — neu erstandener Bewunderung", setzte er mit einem raschen, heißen Blick auf das schöne Mädchen hinzu, dessen bleiches Antlitz, vom Mondlicht übergossen, sich wie eine Gemme von dem schwarzen Spitzentuch abhob, das sie zum Schutze gegen die kühle Seeluft um den Kopf geschlungen hatte.

Sie nickte ihm lächelnd zu. Anstelle des harten, oft höhnischen Ausdruckes lag jetzt ein freundlicher, weicher Zug in ihrem Gesichte, welches sie dem jungen Manne voll zugewandt.

„Ich möchte die Probe nicht machen," klang es leise, aber munter von ihren Lippen. „Baron Rittner hat mich nie durch besondere Liebenswürdigkeit verwöhnt. Ich glaube, Sie waren damals in unserem Kreise der Einzige, der mir keine Schmeicheleien über Schönheit, Anmut und Klugheit gesagt —"

„Darf ich es jetzt thun?" Er versuchte, ihre Hand in die seine zu ziehen, aber sie wehrte ungeduldig ab.

„Zum Komödienspiel finden wir ein andermal Zeit — es ist spät. Sie möchten sich gewiß ebensowenig, wie ich, kompromittiren. — Also schnell: Wo lebt jetzt der Prinz von R.? Und weshalb haben Sie den Dienst quittirt?"

Sie hatten das Hotel erreicht, das ganz in Dunkel gehüllt war. — Sie hatte ganz, ganz leise gesprochen; Baron Rittner folgte ihrem Beispiele, indem er, ihr nahe tretend, flüsterte:

„Wo Prinz Reinhard lebt, kann Ihnen Ihr zukünftiger Chef, Herr von Malchert, besser sagen, als ich, da der Prinz ein naher Verwandter des Herzogs von D., Ihres zukünftigen Souveräns ist. — Ich habe den Dienst nicht quittirt, sondern bin Soldat mit Leib und Seele geblieben. Die Uniform aber legt uns gewisse Pflichten auf, denen man sich in einem Badeort gern entzieht. Meine militärische Charge hat ja mit mir selbst sehr wenig zu schaffen; ich will hier nur Mensch sein, nicht Offizier, dem man gerade hier vielleicht mit weniger freundschaftlichen Gesinnungen entgegen gekommen wäre, als dem Baron von Rittner, der sich so angenehm als möglich zeigt. Daß ich nicht mehr Adjutantendienste leiste, liegt in meinen finanziellen Verhältnissen. Ein derartiges Ehrenamt ist entweder mit großen Ausgaben oder mit großen Demütigungen verbunden. Das erstere verbietet mir meine recht ungünstige Vermögenslage, das zweite mein Stolz. — Nur nicht unfrei sein, Fräulein Melanie, lieber darben, auf alles Erdenglück verzichten, ehe wir uns abhängig machen von dem Willen eines anderen, oder gar von der Großmut solcher, denen wir uns geistig überlegen fühlen. Gute Nacht, mein Fräulein, morgen — nein, noch heute, — denn Mitternacht ist längst vorüber, auf Wiedersehen."

„Gute Nacht, Baron. Diskretion — auch für die Vergangenheit — ist Ehrensache."

Sie reichte ihm flüchtig die Hand, dann war auch sie, wie eine Stunde vorher Adolfine und Walter, im Hause, welches der verschlafene Portier mit einem leisen englischen Fluche öffnete, verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

zuwenden, aber die betreffende Aenderung findet besser an anderer Stelle des Entwurfs statt, ein Gesichtspunkt, den der Abgeordnete Lenzmann mit Erfolg geltend machte. Ueber mangelndes Entgegenkommen der Mehrheit kann sich die Militärverwaltung übrigens gewiß nicht beklagen. So ist es ein ansehnliches Zugeständnis an die militärischen Anforderungen, daß die Militärgerichtsbarkeit auch für ehemalige Personen noch ein Jahr hindurch gelten soll, wofern die begangenen Straftaten bestehen in einer Beleidigung, Körperverletzung oder Herausforderung zum Zweikampf gegenüber einem noch in aktivem Dienstverhältnis befindlichen Vorgesetzten. Eine solche Bestimmung fehlt jetzt, und ihre praktische Wichtigkeit leuchtet ein, da durch sie die Kritik militärischer Einrichtungen mannigfach erschwert werden müßte.

Breslau, 20. Januar. **Die Vermählung der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen** mit dem Prinzen Heinrich 30. Reuß j. L. wird, dem Vernehmen nach, in Breslau am 24. September d. J. stattfinden. Die Trauung, die in der Lutherkirche erfolgen soll, wird der Konsistorialrat Professor D. Kawerau vollziehen.

h **Frankfurt a. M.**, 20. Januar. Der „Frankf. Ztg." wird aus Rom gemeldet: **Die Brotunruhen** in den Marken scheinen große Dimensionen anzunehmen; man befürchtet, daß auch in der Romagna Unruhen ausbrechen werden.

Ausland.

w **Prag**, 20. Jan. **Landtag.** Beratung des Sprachenantrages Bonquoy. Der Abg. Fournier erklärt, der Landtag sei nicht der geeignete Boden für die Verständigung. Der Großgrundbesitz habe das Recht verwirkt, die Vermittlerrolle zu übernehmen infolge seiner Haltung im Reichsrate. Redner glaubt, Sylva Tarouka habe vollständig die Vermittlerrolle des Großgrundbesitzes zerstört. Der Antrag Bouquy sei überflüssig geworden. Redner gibt für seine Person zu, daß die letzten Erklärungen des Statthalters einen Schritt zurück bedeuten vom Abgrunde, zu welchem die Sprachenverordnungen führten. Die Deutschen haben im Landtage genug Erklärungen gehört. Redner wendet sich gegen Herold und Paçak, deren Reden Aufforderungen zum Haß gegen die Deutschen seien und erklärt, nachdem der Statthalter das statutarische Recht der Studenten, Farben zu tragen, anerkannt habe, müsse er als erster Beamter des Landes für den nötigen Schutz der Studenten sorgen. Redner wendet sich gegen die Bedrohungen deutscher Professoren und Studenten und weist den Vorwurf der Provokation seitens letzterer zurück, weist auf die schweren Schädigungen Prags durch die Vorfälle im Dezember hin und schließt: Die Deutschen sind zum Frieden bereit, jedoch ohne das Opfer der deutschen Ehre und des deutschen Rechts. (Beifall links.) Abg. Podlipny erklärt, das tschechische Volk werde die Ruhe bewahren und das Geschäft der Hetzer nicht fördern. Bummel und Couleur seien nicht im Staatsgrundgesetze enthalten; der Statthalter müsse Ordnung schaffen. Die Provokation seitens der Studenten müsse aufhören. Man möge das Militär beiseite lassen, die Polizei möge rücksichtsvoller vorgehen. Bezüglich der Angriffe auf die Stadtvertreter erklärt Redner, das Verhalten der Stadtvertretung sei korrekt gewesen. Er als Bürgermeister habe die Deutschen in ihren kulturellen und wirtschaftlichen Bestrebungen niemals gehindert. Redner beschwert sich über das ungleichmäßige Verhalten der Polizei und des Militärs und schließt, Prag sei die gerechte Hauptstadt im ungeteilten Königreiche Böhmen. (Beifall bei den Tschechen.) Darauf wird die Beratung geschlossen. Zu Generalrednern werden von den Deutschen Werunsky, von den Tschechen Paçak gewählt. Werunsky führt aus, zwei Grundsätze trennen die beiden Nationalitäten. Die Tschechen betonen immer das Königreich, die Deutschen kennen nur die Provinz Böhmen. Er erinnert an das Projekt des Grafen Stadion betreffend die Einteilung Oesterreichs in Departements; wäre dies Projekt ausgeführt worden, so wäre viel Unglück von Oesterreich abgewendet worden. Die Deutschen weisen die Vermittelung des Feudal-Adels zurück, welcher sich vollständig im Lager der Feinde befinde. Trotz allem in der letzten Zeit Geschehenen lodere in dem deutschen Volke Böhmens ein heißer Patriotismus. Redner bespricht die prager Vorfälle und hebt hervor, daß die tschechischen Minoritäten in den deutschen Gebieten ganz unbehelligt blieben. Ein Unglück für Prag sei es aber, daß das Haupt der Chauvinisten an der Spitze der Stadt stehe. Der Statthalter habe gesagt, er werde den Deutschen in Prag nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Schutz gewähren, der Schutz müsse aber nach Maßgabe der vorhandenen Gefahr gewährt werden. Redner erhebt keinen Vorwurf gegen die Polizei, aber es sei vielleicht der Unzulänglichkeit der Kräfte zuzuschreiben, daß die Polizei nicht wirksamer einschreiten konnte. Redner zollt der sozialdemokratischen Partei Anerkennung, welche die prager Vorfälle verdammte. Bezüglich der Regierungs-Erklärung sagt Redner, diese leide an dem Fluche der Halbheit. Die Regierungs-Erklärung nehme übrigens den Standpunkt des Bedürfnisses ein, welcher auch der Standpunkt der Deutschen sei, aber da bestehe die Frage, wo ist die Grenze des Bedürfnisses. Mir selbst, erklärt Redner, hat es nichts geschadet, daß ich die tschechische Sprache erlernte, daß ist aber meine persönliche Meinung, nicht die Meinung des Klubs. Die Deutschen gelobten am Volkstage, vor Zurückziehung der Sprachenverordnungen sich nicht in Verhandlungen einzulassen; diesen Standpunkt halten sie noch immer fest. (Lebhafter Beifall bei den Deutschen.)

h **Prag**, 20. Jan. Wie nachträglich bekannt wird, sind nachts bei der Säuberung des Wenzelsplatzes durch Kavallerie **drei Personen schwer verletzt** worden. — In der heutigen Landtagssitzung brachten die Jungtschechen eine **Interpellation** an den Statthalter ein, in welcher gegen das energische Vorgehen der Sicherheitswache und des Militärs protestirt wird. Ferner richteten sie an den Statthalter die Frage, ob ihm bekannt sei, daß das systematische provokatorische Auftreten der Deutschen in Prag die Exzesse hervorrufe, und was er zu thun gedenke, um diese alleinige Ursache der erregten Vorgänge in Prag zu beseitigen. Der Statthalter antwortete, er habe bereits den Auftrag erteilt, daß die Polizei schonender vorgehe; von einem provokatorischen Auftreten der Deutschen sei ihm nichts bekannt. — Die tschechischen Studenten sandten an den Ministerpräsidenten Gautsch eine Petition, damit den deutschen Studenten das Farbentragen verboten werde.

h **Paris**, 20. Januar. „Radical" will wissen, Präsident Faure habe mehrmals darauf gedrungen, daß die **Klage gegen Zola** nicht angestrengt werde. Der Kriegsminister habe sich auch erst zur Klage entschlossen, als General Boisdeffre drohte, seine Entlassung als Generalstabschef zu nehmen und die Gründe hierfür anzugeben.

Kreisschulinspektor und Lehrer.

** **Bochum**, 21. Januar.

Heute mittag nach 12 Uhr wurde an der Strafkammer des hiesigen Landgerichts **das Urteil in der Anklagesache gegen den Redakteur Herrn Quandel wegen Beleidigung des Kreisschulinspektors Herrn Fernickel** verkündet, über welche Sache wir in den Sonntagsausgaben vom 16. ds. Mts. unter obiger Ueberschrift berichtet haben.

Der Angeschuldigte wurde **zu 200 Mark Geldstrafe** ev. 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Dem beleidigten Kreisschulinspektor wurde das Recht zuerkannt, den entscheidenden Teil des Erkenntnisses auf Kosten des Angeklagten durch das „Rh.-Westf. Tageblatt", die „Preußische Lehrer-Zeitung" und den „Märk. Sprecher" zu veröffentlichen.

Von den Behauptungen des Angeklagten in dem von ihm verfaßten Artikel:

Der Kreisschulinspektor sei als jugendlicher Mensch in das Amt gekommen, es mangele ihm die nötige pädagogische Vorbildung, er habe das Amt nicht seines Könnens wegen erhalten, sondern weil er verwandtschaftliche Beziehungen zu einem Schulrate in Arnsberg habe, er sei den Lehrern gegenüber schroff aufgetreten, **sei nur das eine erwiesen, daß der Kreisschulinspektor den Lehrern gegenüber schroff aufgetreten sei.** Bezüglich der ersteren Behauptungen sei nicht das geringste erwiesen.

Der Artikel sei aber auch beleidigend in der Form. Wenn in dem Artikel von „kreisschulinspekthörichter" Nase, vom „Herumschnubbern" gesprochen werde, dann sei dieses geschrieben in der Absicht, den Kreisschulinspektor zu kränken.

Der Schutz aus dem § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) habe dem Angeklagten nicht zugebilligt werden können, da er nähere Beziehungen zu den Lehrern nicht nachgewiesen habe.

Was die Bemessung der Strafe anbelange, so sei in Erwägung gezogen, daß der Angeklagte für seine Behauptungen den Beweis der Wahrheit zumteil erbracht und Schäden gerügt habe. Auf der andern Seite sei aber zu erwägen, daß der Angeklagte versucht habe, durch verschiedene Ausdrücke, wie „kreisschulinspekthörichte Nase" den Kreisschulinspektor der Lächerlichkeit preiszugeben. Aus allen diesen Gründen sei, wie geschehen, erkannt.

Gerichtliche Entscheidungen.

⚓ **Dortmund**, 21. Januar.

Vor dem Schwurgericht wird heute und morgen verhandelt gegen die frühere Hebamme, geschiedene Ehefrau Günther, verehelichte Architekt Ferdinand Kreiß, wegen Verbrechens gegen die §§ 218 und 219 des Strafgesetzbuchs. Die Angeklagte ist am 23. August 1861 zu Hattingen geboren, noch unbestraft. In der vorigen Tagung des Schwurgerichts wurde die Angeklagte zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, das Reichsgericht hat der von dem Rechtsanwalt Herrn Stöck eingelegten Revision Folge gegeben und das Urteil aufgehoben.

In der häßlichen Sache muß deshalb von neuem verhandelt werden. Es sind etwa 50 Zeugen und zahlreiche Gutachter geladen. Die Staatsanwaltschaft vertritt Herr **Staatsanwalt Dr. Schulze-Sölde**, als Offizialverteidiger fungirt Herr **Rechtsanwalt Blumenthal.**

Da dieses die letzte Sache für diese Tagung ist, so entließ der Herr Vorsitzende die Herren Geschworenen, soweit sie nicht ausgelost waren, mit Worten des Dankes für die treue Pflichterfüllung.

* * *

⚓ **Dortmund**, 21. Januar.

Zweite Strafkammer. Um 15 Pfennige. In der Nacht zum 8. Oktober vorigen Jahres befanden sich in der Middendorfschen Wirtschaft die Arbeiter Paul Wirthke, Karl und Michael Kabinski, von denen einer sich weigerte, die noch restirende Zechschuld von 15 Pf. zu bezahlen. Da die drei es anscheinend darauf abgesehen hatten, Skandal zu machen, so rief das aufwartende Mädchen Herrn Middendorf herbei. Dieser ist von den drei Personen übel zugerichtet worden, weshalb die letzteren heute zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

Wegen Hausfriedensbruchs wurden vom hiesigen Schöffengericht der Händler Martin Peters und der Arbeiter Heinrich Rienscher, beide von hier, zu je 2 Wochen Gefängnis verurteilt, letzterer erhielt ferner, da er sich bei Begehung der That eines Messers bediente, 4 Wochen Haft. Gegen dieses Erkenntnis legten beide Verurteilte Berufung ein, die nur betreffs Rienscher von einigem Erfolg war, indem diesem die 4 Wochen Haft gestrichen wurden, im übrigen wurde die Berufung verworfen.

„Mit diesem Schwindelgericht lasse ich mich nicht ein!" Diese beleidigenden Worte schrieb im August v. J. der Maurermeister Heinrich Jaimann von hier auf eine ihm zugegangene Vorladung vor das hiesige Gewerbegericht, wo er von mehreren Arbeitern verklagt und sich deshalb verantworten sollte, und schickte dann diese Vorladung zurück. Einige Tage später schrieb Jaimann noch an das Gewerbegericht, daß die Arbeiter, die beim Gewerbegericht klagten, Schwindler und Vagabunden wären. Daß sich das Gewerbegericht dies nicht so ohne weiteres gefallen ließ, ist wohl selbstverständlich. Es wurde Anzeige erhoben und das Schöffengericht verurteilte Jaimann wegen Beleidigung in zwei Fällen zu einem Monat Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte Jaimann Berufung ein; die Strafkammer hob heute das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte Jaimann zu 2 Wochen Gefängnis, da der Angeklagte in der Zwischenzeit vor dem Gewerbegericht Abbitte gethan, was in sämtlichen hiesigen Zeitungen veröffentlicht ist. Vor Eintritt in diese Sache wurde auf Antrag des Verteidigers die Rechtsfrage entschieden, ob die Zurücknahme eines Strafantrages wegen Beleidigung in zweiter Instanz zulässig sei? Der Gerichtshof entschied dahin, daß ein solcher Strafantrag nicht zurückgezogen werden könne.

Auf der Anklagebank erschienen sodann erstens der Fabrikarbeiter Wilhelm Thier, zweitens Fabrikarbeiter Heinrich Landschneider und drittens die Weißnäherin Martha Landschneider, sämtlich aus Hörde; die beiden ersteren hatten sich wegen Diebstahls, die letztere wegen Hehlerei zu verantworten. Am 22. November vorigen Jahres begaben sich Thier und Landschneider nach Dortmund, wo sie beim Kaufmann Kahn auf der Brückstraße vier Rollen Kleiderzeug und beim Kaufmann Baum zwei Kindermäntel und einen Havelock stahlen. Als sie die Beute nach Hause brachten, sagten sie, sie hätten das Zeug auf einer Auktion gekauft. Die Bestohlenen machten sofort, als sie den Diebstahl bemerkt, Anzeige, und gelang es auch diesmal unserer rührigen Geheim-Polizei, nicht nur die Thäter, sondern auch noch einen Teil der gestohlenen Sachen zu ermitteln, die bei Thier im Keller versteckt waren. Thier ist geständig, Landschneider will nur „Schmiere" gestanden haben, und Martha Landschneider will geglaubt haben, daß die Sachen auf einer Auktion erstanden waren. Das Gericht verurteilte sämtliche Angeklagte, und zwar Thier wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu **2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht**, Heinrich Landschneider wegen Diebstahls und Hehlerei zu 6 Monaten und Martha Landschneider wegen Hehlerei zu 6 Wochen Gefängnis. Die beiden ersteren wurden auch gleich in Haft genommen.

Undank ist der Welt Lohn. Dieses mußte am 25. August vorigen Jahres auch der Fahrhauer Karl Pries auf Zeche „Margarethe" bei Aplerbeck erfahren. Dieser fand nämlich in der Grube, ganz in der Nähe des Bremsschachtes, den Bergmann Heinrich Weber aus Hengsen schlafend vor; in der guten Absicht, daß diesem kein Unglück zustoße, weckte er ihn. Weber, welcher nun alle Ursache hatte, sich bei seinem Vorgesetzten zu bedanken, wurde jedoch so böse, daß er seine Bergmannslampe ergriff u. mit dieser nach Pries schlug. Dieser zog schnell den Kopf zurück und so prallte die Lampe auf der Brust ab, nur das Kinn ein wenig streifend. Als der erste Schlag seine Wirkung verfehlt, wollte Weber zum zweitenmal schlagen, indem er die Lampe auch schon wieder erhoben hatte. Nun war aber dem Pries die Geduld gerissen, er packte Weber und hielt ihn fest, bis einige Bergleute hinzukamen und Weber die Lampe entrissen. Der Wütende bedrohte nun, diese Leute in den Bremsschacht zu werfen, beleidigte dieselben auch in der gröbsten Weise. Heute hatte sich nun Weber wegen Körperverletzung, Bedrohung und Beleidigung zu verantworten; zu seiner Entschuldigung gab er an, daß er betrunken gewesen wäre, als die That geschah. Pries sowohl wie die anderen Zeugen schilderten Weber als einen braven und treuen Arbeiter, was zufolge hatte, daß das Gericht ihm mildernde Umstände zubilligte und nur zu 4 Wochen Gefängnis verurteilte.

Das Schöffengericht hier verurteilte den Bergmann Heinrich Schulte-Mäter von Kirchderne wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zu drei Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte Schulte-Mäter Berufung ein, welche auch Erfolg hatte, denn die Strafkammer hob das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte den Angeklagten nur wegen Hausfriedensbruchs zu 4 Wochen Gefängnis. Am 30. August vor. Jahres begab sich der Angeklagte mit mehreren anderen Personen in die Schulte-Kemminghaussche Wirtschaft, obschon er mit dem Wirt schon längere Zeit vorher in Fehde lebte. Es kam dann zu einem Wortwechsel, der in Thätlichkeiten ausartete. Die beiden Parteien gaben sich nichts nach; Schulte-Mäter hatte dabei den Fehler begangen, daß er der Aufforderung des Wirts, das Lokal zu verlassen, keine Folge leistete.

** **Bochum**, 21. Januar. Vor der hiesigen Strafkammer sollte sich heute der Redakteur des „Rh.-W. Tgbl." Herr **Quandel** verantworten wegen **Beleidigung des katholischen Pfarrers Herrn Vogel in Altenbochum.** Wie den Lesern der „Dortm. Zeitung" bekannt sein wird, hatte das „Rh. W.-Tgbl." einem Artikel Raum gegeben, in welchem behauptet wurde, der erwähnte Pfarrer habe in der Kirche während der Predigt den Amtmann Hrn. **Grafen Looz** beleidigt, indem er ausgeführt habe, es käme so mancher seinen religiösen Pflichten nicht nach u. a., und gebe dadurch ein Aergernis, auch so ein Graf u. s. w. Die Angaben sollen der Wahrheit nicht entsprechen, und deshalb ist gegen den genannten Redakteur Anklage erhoben worden. Im heutigen Termine lehnte der Angeschuldigte erst einige Richter wegen Befangenheit ab, zog diesen Antrag aber schließlich zurück. Es erfolgte aber trotzdem Vertagung der Verhandlung, da zu dem neuen Termine die Komtesse von Looz als Zeugin geladen werden soll. Diese soll nämlich die Aeußerung ganz genau gehört und dahin verstanden haben, daß nur ihr Vater damit gemeint sein könne.

Provinzielles

§§ **Dortmund**, 21. Jan. **Eine tief einschneidende Regierungs-Polizei-Verordnung** ist für unseren Industriebezirk am 1. Januar zum teil inkraft getreten, es ist die über die Beschaffenheit und Benutzung von Wohnungen, die in von zwei oder mehr Familien bewohnten Häusern belegen sind, erlassene Verordnung. In ihr ist unter anderem bestimmt, daß Schlafräume derart beschaffen sein müssen, daß die ledigen über vierzehn Jahre alten Personen nach dem Geschlechte getrennt in besonderen Räumen oder Abschlägen schlafen können. Ferner, daß jedes Ehepaar für sich und seine noch nicht vierzehnjährigen Kinder einen besonderen Schlafraum oder doch einen besonderen Abschlag im Schlafzimmer besitzt. Für Häuser, die erst nach dem 1. April 1897 zum erstenmale bezogen sind, tritt die Verordnung am 1. ds. Mts., für alle übrigen Häuser am 1. Oktober d. J. in kraft. Die hiesige Polizei-Verwaltung wird, wie wir hören, bereits in den nächsten Tagen mit der Besichtigung der Häuser der erstbezeichneten Art beginnen lassen.

—† Es gibt heutzutage fast nichts mehr, was nicht auf **Ansichtspostkarten** festgelegt wäre. Eine der originellsten Ideen in dieser Hinsicht, ist jedenfalls die, das Revolutionsjahr 1848, dessen 50jährige Gedenkzeit in diesem Jahre wiederkehrt, zu illustriren. Das ist geschehen in fünf Postkarten, welche bei Max Wartenberg, Frankfurt a. M. erschienen sind, und entsprechende Bilder aus Rastatt, Freiburg, Mannheim, Frankfurt, Wien, Berlin u. s. w. bringen.

† Auf dem städtischen Fleischschauamte wurden in amerikanischer Plockwurst durch den Schauamtsvorsteher Stute **Trichinen** festgestellt, infolgedessen die Würste vernichtet worden sind.

e Die diesjährigen Aufnahmeprüfungen an der mit der städtischen höheren Mädchenschule verbundenen **Lehrerinnen-Bildungsanstalt** finden am 30. und 31. März d. J. statt. Meldungen sind 4 Wochen vorher dem Anstaltsleiter einzureichen.

** Mit morgen gehen die **Verhandlungen des Schwurgerichts** dieser Tagung zu ende. Es harren aber aber noch so viele Anklagesachen der Aburteilung, daß eine weitere 14tägige Periode voll besetzt werden kann. Es ist nicht wahrscheinlich, daß man diese Sachen bis zu der nächsten ordentlichen Schwurgerichtsperiode, die am 18. April beginnt, ruhen lassen wird, vielmehr dürfte, wie schon kürzlich angedeutet, eine außerordentliche Session in der zweiten Hälfte des Februar anberaumt werden.

* Man schreibt uns: Daß im August d. J. in Dortmund das **Provinzial-Gustav Adolf-Fest** werde gefeiert werden, ist ein Irrtum. Genanntes Fest wird vielmehr im Juni d. J. in Hörde stattfinden.

i **Schwerte**, 21. Januar. Der in der Stadt unter dem Namen „Pluto" bekannte Arbeiter Wiebel wurde diese Nacht am Treppengeländer **erhängt aufgefunden.** Angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Wie angegeben wird, hat die Furcht, nach Benninghausen überwiesen zu werden, den Selbstmörder zu dieser That getrieben haben.

i **Westhofen**, 20. Januar. Der Bau der **Fabrik für Turn- und Feuerwehr-Geräte** in der Nähe unseres Bahnhofes schreitet rüstig vorwärts. Man hofft im April den Betrieb mit 20—30 Arbeitern aufnehmen zu können.

e **Essen**, 20. Januar. **Essener Kredit-Anstalt in Essen.** In einer Sitzung des Aufsichtsrates berichtete heute der Vorstand über das Gewinnergebnis des Jahres 1897 und die Erweiterung, welche das Unternehmen neuerdings genommen hat. Daraufhin wurde beschlossen, die Verteilung von 7½ Prozent Dividende für 1897, sowie ferner die Erhöhung des Aktienkapitals in der am 16. Februar stattfindenden Hauptversammlung in Vorschlag zu bringen. Das bisherige Kapital soll von 21 auf 30 millionen, also um 9 millionen Mark erhöht, davon einstweilen 6 Millionen zum Kurse von 130 Prozent den Inhabern der alten Aktien und zwar auf je 4200 Mark alte Aktien eine neue à 1200 Mark überlassen und die übrigen 3 Millionen nach Bedarf bezw. nach Bestimmung des Aufsichtsrates ausgegeben werden.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg**, 21. Januar. **Wetteraussichten für Samstag:** Milde, dunstig und feucht, stellenweise nebelig.

* **Berlin**, 21. Jan. **Reichstag.** Am Bundesratstisch: **Reichskanzler Fürst Hohenlohe** und **Staatssekretär Graf Posadowsky.**

Präsident von Buol eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten. Tagesordnung: Zweite Etatsberatung, Reichsamt des Innern. Fortsetzung bei dem Titel Staatssekretär.

Abg. Dr. **Lingen** (Zentrum) bespricht eingehend auf grund der Berichte der Fabrikinspektoren die Durchführung der Sonntagsruhe und der Sonntagsheiligung. Zwar sei anzuerkennen, daß manches in dieser Richtung besser geworden sei, auch hätten die Fabriken keinen Schaden daran gehabt, doch bleibe noch manches zu thun.

Abg. **Dr. Lieber** (Zentr.) erwidert auf die gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky, daß sie einen wohlthuenderen Ausgang nicht hätten nehmen können, als der Appell an die besitzende Klasse, sich die Achtung der Arbeiter zu erwerben. Wir sind bereit, diesem Appell zu folgen, wenn die Regierung zu einem gemeinsamen Vorgehen bereit ist; hoffentlich hindert nicht der preußische Kultusminister und der preußische Minister des Innern diese Arbeit, unsere berechtigten Forderungen zur Pflege christlich-germanischen Wesens.

* **Essen**, 21. Jan. Die Umwandlung der hiesigen **Bankfirma Rebling & Rehn** in eine Aktiengesellschaft unter dem Namen „Essener Bankverein" ist heute erfolgt. Das Aktienkapital beträgt 5 millionen Mark. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren Bankdirektor C. Klönne-Berlin, Vorsitzender, Karl Funke-Essen, stellvertretender Vorsitzender, und den Herren Gustav Hilgenberg-Essen, Karl Wolter-Essen und August Waldthausen-Düsseldorf. In den Vorstand wurden gewählt Herr Wilhelm Rehn, der bisherige Inhaber der alten Firma, als Direktor und die Herren August Hoffmann sowie C. Otto Schwab als stellvertretende Direktoren. Zum Prokuristen wurde Herr August Heck ernannt.

* **Kaiserslautern**, 21. Januar. Bei der gestrigen **Reichstagsersatzwahl** im Wahlkreise Homburg-Kusel erhielt nach der „Pfälzischen Presse" Schmitt (natl.) 6514, Lucke (Bauernbund) 3342, Dr. Jäger (Zentr.) 2339 und Ehrhardt (Soz.) 507 Stimmen. Aus elf Orten fehlen noch die Ergebnisse, doch scheint eine Stichwahl zwischen Schmitt und Lucke erforderlich.

* **Prag**, 21. Jan. Die Polizeibehörde macht bekannt, daß das öffentliche Tragen aller **Demonstrationsabzeichen**, Vereinsabzeichen und Vereinstrachten zeitweise ausnahmslos untersagt ist. Uebertretungen werden mit 100 Fl. Geldstrafe oder Arrest bis zu 14 Tagen geahndet.

* **Paris**, 21. Januar. Nach einer Meldung des „Siècle" ist **Oberst Picquart** ernstlich erkrankt. Die Erkrankung wird darauf zurückgeführt, daß Oberst Picquart im Fort Valérien eine feuchte Kasematte bewohnt. — In der Vorladung, welche **Zola** und der verantwortliche Redakteur der „Aurore" erhalten haben, heißt es, gegen beide sei die Strafverfolgung wegen Beleidigung des 1. Kriegsgerichts eingeleitet worden. Die „Aurore" bemerkt, da die Vorladung über diejenigen Beschuldigungen hinweggehen, welche Zola gegen Paty de Clam, Boisdeffre und Mercier erhoben hat, scheine die Regierung abermals eine Vertuschung zu versuchen.

* **Paris**, 21. Januar. Das Protestkomitee gegen das **Dreyfus-Syndikat** hat trotz des Verbotes der Regierung beschlossen, am Sonntag eine große Volkskundgebung zu veranstalten.

* **Paris**, 21. Januar. **Die Interpellation Cavaignac** wird, wie man sicher annimmt, morgen in der Kammer zur Diskussion gelangen.

* **Madrid**, 21. Januar. **Der Stierkämpfer Gavira**, im südlichen Frankreich eine bekannte Persönlichkeit, griff einen Polizei-Inspektor an, der ihm eine Strafverfügung brachte. Der Beamte wurde durch zwei Revolverschüsse verletzt und liegt schwer krank darnieder.

* **Bombay**, 21. Januar. In vergangener Woche sind **651 Todesfälle** an der **Pest** vorgekommen. Die Auswanderung nimmt zu; die Geschäfte liegen still.

(Hirsch Telegraphen-Bureau).

* **Hamburg**, 21. Januar. In den Kreisen der hiesigen Großkaufleute plant man für 1900 eine **große Kolonialausstellung** auf dem vorigjährigen Ausstellungsterrain unter Hinzuziehung des heiligen Geist-Feldes.

Die „Hamburger Nachr." schreiben bei Besprechung der **kretensischen Gouverneurfrage:** Für Deutschland könne es absolut gleichgültig sein, wer in Kreta Gouverneur sei, und es sei nicht Sache der deutschen Politik, Rußland, wenn es einen griechischen Prinzen nach Kreta als Gouverneur haben wolle, darin hinderlich zu sein.

* **Kiel**, 21. Januar. Der bei Linderum gestrandete **Aviso „Pfeil"** ist zufolge amtlicher Drahtmeldung glücklich wieder abgebracht und konnte seine Fahrt fortsetzen.

* **Prag**, 21. Jan. Die Führer der jungtschechischen Partei verständigten die Regierung, daß sie mit der **neuen Sprachen-Verordnung** einverstanden seien, wonach Böhmen in drei Sprachengebiete, das tschechische, deutsche und gemischtsprachische Gebiet, eingeteilt und dementsprechend die Sprachenfrage innerhalb der Behörden geregelt werden soll.

* **Toulon**, 21. Januar. **Ein Zusammenstoß** hat zwischen den Torpedobooten „Forbun" und „Eclair" stattgefunden. „Forbun" hat starken Schaden gelitten und ist **gesunken.**

* * *

S **Münster**, 21. Januar. (Priva-Depesche.) Der Provinzial-Ausschuß genehmigte die Kosten für den Bau der **westfälischen Nordbahn.**

Vereins-Nachrichten.

** **Dorstfeld**, 21. Januar. Es sei an dieser Stelle nochmals auf die am Samstag, den 22. d. Mts., hier stattfindende **Jahresversammlung des nationalliberalen Vereins** aufmerksam gemacht, zu welchem auch der Parteisekretär Herr Rupprecht sein Erscheinen zugesagt hat. Als Versammlungslokal dient der Ziegler'sche Saal.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

** **Dortmund**, 21. Jan. Die **Steinkohlenproduktion im Oberbergamtsbezirke Dortmund** hat im Jahre 1897 die kolossale Menge von 48 423 987 Tonnen betragen gegen 45 002 114 Tonnen im Jahre 1896 und 41 145 745 Tonnen im Jahre 1895. Gegen das Vorjahr sind mithin 3 421 873 Tonnen mehr gefördert worden, das sind 68 437 460 Zentner mehr. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist von 166 965 am Schlusse des Vorjahres auf 185 636 oder um 18 671 Mann gestiegen.

* **Berlin**, 21. Jan. **Berliner Börse.** (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	20./1.	21./1.		20./1.	21./1.
Berl. Hand.-Ges.	—,—	—,—	Harpener	184,10	183 20
Darmstädter Bank	—,—	—,—	Hibernia	197,50	196,30
Diskonto-Gesellsch	202,20	202,—	Hörder Vorzug L. A.	132,10	—,—
Dortm. Bk.-Verein	129,80	129,60	Dortm. Eisen- u. Stahlw.	181,50	180,50
Annen. Gußstahlw.	158 —	156 50	Kölner Bergwerk	242,—	241,75
Aplerb. Margarethe	131,—	130,50	König Wilh. conv.	233,—	229,50
Baroper Walzwerk	80,—	79,25	dto. St.-Prior.	285,—	—,—
Bochum. Gußstahl.	201,80	201,—	Königs- u. Laurah	184,20	183,—
Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien	175,—	175,—	dto. abgest.	165,75	163 —
Bonifacius	117,—	118,—	Louise Tiefbau, Akt.	76,—	75,—
Consolidation	267,25	265,—	dto. St.-Prior.	106,70	106,—
Courl	154,75	152,25	Massener Bergwerk	134 50	133,—
Dannenbaum	127 60	126,—	Mont.-Ind.	136,80	137,—
Dortm.-Enschede	193,25	193,—	Nordstern Bergwerk	207,—	204,—
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	Pluto, Aktien	270,—	274,70
Dortm. Union L. C.	98,75	98,40	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Dortm. A.-Brauerei	380,—	382,—	Rh.-Westf. Kalkw.	121,—	120,30
„ Germania- „	227,—	227,—	Schalker Grub.	302,—	302,—
„ Löwen- „	258 —	250,—	Schulz-Knaudt	295,25	295,30
„ Union- „	—,—	—,—	Treber Akt.	644,—	642,—
Eschweiler	217,50	214,—	Trust Dynamit	176,75	176,90
Gelsenkirchener Gußst.	173,—	174,50	Vulcan Duisburg	181,60	180,—
Bergw.	184 90	184,—	Wasserwerk d. nördl	—,—	—,—
Glückauf-Brauerei	189,75	189,75	Kohlenrevier	292,—	292,—
Hagener Accumulat.	190 25	190 —	Westf. Stahlwerke	204,70	204 —
Harpener	184,1	182,50	Wittener Gußst.	179,—	178,—

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	—,—	kurz Brüssel	—,—
„ London	—,—	„ Paris	—,—
„ Wien	169,85.		

Privatdiskont 3. **Tendenz:** schwächer.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

wurden hocherfreut

Dortmund, den 21. Jan. 1898.

R. Abicht und Frau,
Therese, geb. Toll.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Käsemann** zu Dortmund beehren wir uns ergebenst anzuzeigen

Asseln, 21. Januar 1898.

Joh. Etterich u. Frau,
Bertha geb. Hundt.

Anna Etterich
Heinrich Käsemann

Verlobte.

Asseln Dortmund

21. Januar 1898.

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange unser **„Reflektanten-Verzeichniß".** **Wilh. Hirsch & Co., Mannheim.**

---

2 Schaufenster mit Roll-Laden (mittelgroß) billig zu verkaufen.

Westenhellweg 104. §

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die Verlobung

ihrer Tochter **Alma** mit Herrn **Fritz Wigginghaus** in Aplerbeck beehren sich anzuzeigen

Brünninghausen 21. Jan. 1898.
(bei Dortmund)

Friedrich Klewitz und Frau.

Alma Klewitz
Fritz Wigginghaus

Verlobte.

Brünninghausen bei Dortmund und Aplerbeck. 1266

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 22. Januar, Morgens 9 Uhr,

gelangt in der **Wilms'**schen Wirthschaft, Bornstr. 6, ferner ein Posten gute Damen-Winter-Jaquetts meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung. 1288

Küster,
Gerichtsvollzieher a. D.

Für Seifenfabriken!

Ein Patent-Musterschutz in der Seifenbranche, welches für jeden Haushalt Verwendung findet und dadurch ein Massenartikel wird, ist verkäuflich.

Schriftl. Angebote u. H R 1259 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Eine erfahr. **Näherin** sucht Kund. in u. auß. d. Hause. Wilhelmstr. 24. 1293„

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag, den 20. Januar, starb nach langem mit Geduld ertragenem Leiden, versöhnt mit ihrem Gott, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin,

Friederika Berger,

im Alter von 47 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, 21. Jan. 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:
August Berger.

Die Beerdigung findet am Sonntag Morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Möllerstraße 18, aus statt.

Zwangsverkauf.

Am Sonnabend, d. 22. Jan. 1898, Vormittags 9½ Uhr,

werde ich im Pfandlokale Betenstraße 25 hier:

1 Büffet und 200 Liter Tokayer, ferner 15 Fässer mit Margarine, ca. 40 bis 50 Säcke Smyrna-Feigen, 80 Paar Damen-Zug- und Knopfstiefel, ca. 50 Paar Damenpantoffel, 1 Posten Herren-Zug- u. Kniestiefeln u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 21. Jan. 1898.

Hiller,
Gerichtsvollzieher.

Anmeldung zur Stammrolle.

Alle Militärpflichtigen aus den Jahrgängen 1877, 1876, 1875 u. s. w., welche im diesseitigen Amtsbezirk sich aufhalten, und über welche eine endgültige Entscheidung in betreff ihrer Militärverhältnisse noch nicht getroffen ist, werden hierdurch unter Hinweis auf die Bestimmungen im § 25 der Wehrordnung aufgefordert, sich mit ihrem Loosungsscheine sofort zur Militärstammrolle im Amtshause, Zimmer 1, zu melden

Die Militärpflichtigen des Jahrganges 1878 haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar unter Vorlage ihres Geburtsscheines welcher von den Standesämtern kostenfrei zu diesem Zwecke ausgefertigt wird, ebenfalls zu melden. Die im diesseitigen Amtsbezirk geborenen Militärpflichtigen brauchen keinen Geburtsschein vorzulegen, haben sich jedoch zur Stammrolle zu melden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt oder nicht rechtzeitig ausführt, wird gemäß § 25, Nr. 11, der Wehrordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Lütgendortmund, den 5. Januar 1898. ℓ

Der Ehren-Amtmann: gez. Westermann.

Militärreklamationen.

Reklamationen Militärpflichtiger auf Zurückstellung oder Befreiung vom activen Militärdienste, sowie diejenigen der Reservisten und Landwehrleute auf Befreiung im Falle einer Mobilmachung sind in der Zeit vom **7.—12. Februar cr.,** während der Vormittagsdienststunden von **8½—11½ Uhr,** auf hiesigem Amte, Zimmer 1, anzubringen. Die persönlichen Familien-, Erwerbs-, Vermögens- und Steuerverhältnisse, sowie bei den Reservisten und Landwehrleuten auch die Militärverhältnisse sind durch Vorlage der bezügl. Urkunden, Bescheinigungen über Verdienste der Angehörigen, aus den letzten 6 Monaten, Invaliden- und Krankheitsscheine glaubhaft nachzuweisen. Insbesondere sind über sämmtliche Familienmitglieder Tauf- bezw. Geburtsatteste und über vorhandene Schulden die letzten Zinsquittungen vorzulegen.

Unvollständige oder nicht im Termine angebrachte Reklamationen können keine Berücksichtigung finden.

Lütgendortmund, den 5. Januar 1898.

Der Ehrenamtmann: gez. Westermann.

Aepfel.

200 Sack Aepfel **billig** abzugeben.

August Demuth,
ℓ Heiligegartenstr. 24.

Gebr., guterh. **Damenschreibtisch** (Nußbaum) zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. m. Preisangabe unter 1264 an die Dortm. Ztg. §

Gebrauchter, gut erhaltener

Krankenstuhl

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote unt. J S 1283 an die Dortm. Z. erb."

Ein Wolfsspitz

(Hündin) billig zu verkaufen.

Brüderweg 65, Hinterhaus."

Steckbrief.

Gegen den Marine-Reservisten **Johann David Krakowsky,** geb. am 17. Juni 1868 zu Alt-Heidendorf, Kreis Labiau, zuletzt in Dortmund wohnhaft gewesen, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königl. Schöffengerichts zu Dortmund vom 2. December 1897 erkannte Geldstrafe von 50 Mark, im Unvermögensfalle für je 5 Mark 1 Tag Haft vollstreckt werden.

Es wird um Strafvollstreckung und Benachrichtigung ersucht.

Dortmund, den 11. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Grundstück

mit Eisenbahnanschluß,

15—25 Morgen, je nach Wunsch, an einer nächst gelegenen Hauptseisenbahnstation von Dortmund, für Fabriken und sonstige Anlagen sehr geeignet, ist preiswürdig unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Schriftl. Ang. unt. A. H. 1260 an die Dortm. Ztg. c

---

Gutskauf-Gesuch!

Für reelle, zahlungsfähige Käufer suche Rittergüter mit guten Gebäuden, Herrenhause, Park und Forst mit guter Jagdbedingung. Anzahlung 150 000 bis 1 Million Mark.

Ausführliche Angebote erbittet die Central-Güter-Agentur für Deutschland in Berlin, **Robert Sydow,** Lützowstr. 29. s„587

Gute Kanarienhähne

von 6 *M* an abzugeben.

Franz Hamelmann, Schützenstr. 22.

Näherin sucht Kundsch. in u. außer dem Hause. Kielstraße 31, 2. Et. §

Junger Mann,

in den 30er Jahren, wünscht in einer Rind- und Schweine-Metzgerei Stellung als

Geschäftsführer.

Derselbe hat ähnliche Stellung bereits mehrere Jahre bekleidet und ist im Einkaufen sehr bewandert. Auf Wunsch persönliche Vorstellung.

Gefl. schr. Angebote unter B 1146 an die Dortm. Ztg. erbeten. †

Vertreter gesucht.

Eine alte, deutsche **Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht für Dortmund einen** rührigen, zuverlässigen **Vertreter,** dem vorhandener Versicherungsbestand überwiesen werden kann. s588

Franko-Angebote mit Referenzen-Angabe unter **K B 409** an **Rudolf Mosse in Köln a. Rh.** erbeten.

Bautechniker,

(prakt. Maurer), für ein Special-Baugeschäft möglichst sof. gesucht.

Schriftl. Angeb. nebst Zeugniß- u. Gehaltsanspr. unter 1206 an die Dortm. Ztg. erbeten. r

---

Für Architekten!

Tücht., erfahrener **Bautechniker** übernimmt Nebenarbeiten: Zeichnungen, Kostenanschläge, Kopien 2c. Näheres in der Dortm. Z. „1029

Ein durchaus tüchtiger r

Feuerschmied,
Schlosser,
Bohrer,
Nieter,
Nietenwärmer u.
Schlosser-Lehrlinge
u. Hülfsarbeiter

sucht **H. Werth,**
1272 Fabrik am Fredenbaum.

Ein zuverlässiger und tüchtiger

Maschinist

für Eismaschinenbetrieb auf sofort gesucht. (s569

Union-Brauerei.

---

2 Schmiedegesellen

und 2 Lehrlinge, sowie **2 Stellmachergesellen** auf sof. gesucht von

H. Hanisch
1254r in Löttringhausen.

Ein erfahrener 1275

Huf- und Wagenschmied

auf sofort oder in 14 Tagen gesucht. Lohn 4 *M* pro Tag.

Näheres in der Dortm. Ztg.

Ein junger **Schmiedegeselle** erhält sofort Stelle.

D. Henner, Leopoldstraße 3. §

Tüchtige

Modellschreiner

gesucht. s589

Proll & Lohmann,
Maschinen-Fabrik,
Hagen i. W.

Jung., verheir. **Bau- u. Möbelschreiner,** der auch selbständig arbeiten kann, sucht dauernde Beschäftigung. Derselbe ist auch im Polieren bewandert. Möbelgeschäft bevorzugt. Schriftl. Angeb. unt. J P 1274 an die Dortm. Ztg.

Ein **Bäcker- u. Conditorgehülfe** sucht sofort oder später Stellung.

Näheres in der Dortm. Ztg. 1298

Ein tüchtiger, ordentlicher

Bauneister

mit guten Zeugnissen, am liebsten Oekonomensohn, findet bis 1. Febr. Stelle

Näh. in der Dortm. Ztg. 1159

Per sofort ein zuverlässiger

Kutscher

mit guten Zeugnissen gesucht.

Dr. Fischbein,
1302 **Burgwall 31.**

Ein ordentlicher, nüchterner

Knecht,

welcher zuverlässig ist, findet angenehme und dauernde Stellung.

Wo, sagt die Dortm. Ztg. 1286

Ein tüchtiger

Ackerknecht

findet sofort Stellung bei

C. Wallrabe, Hörde. f

Suche einen guten **Kuhschweitzer** der gut melken kann.

r1132 **Bovermann,** Rahm.

Tücht. **Schneidergehülfen** gesucht. Hakenstraße 7a. §

---

1 Schneidergesellen sucht **Stiebling,** Alsenstr. 24.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, für meine Rind- u. Schweinemetzgerei gesucht † Papengarten 50.

Ein Sohn achtb. Eltern, kathol., welcher Lust hat, die **Bäckerei und Conditorei zu erlernen,** kann Stelle erhalten in kleinem Städtchen des Münsterlands.

Zu erfragen Hövelstraße 3.

Lehrling

(Sohn achtbarer Eltern) für mein Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft per 1. April gesucht. 1002 †

J. W. Heinr. Müller,
Bad Oeynhausen.

Ein kräft. Schmiedelehrling

gesucht, event. bei sofortigem Verdienst. Wißstraße 60.

Schreiberlehrling

sucht Stelle.

Näh. in der Dortm. Ztg. 1296r

Ein Kellner-Lehrling

für sofort gesucht. 1184 †

Hotel Reichskapelle.

Ein Junge,

Sohn braver Eltern, für Lagerarbeit gesucht.

Robert Massow, Kuhstr. 9—11.

Colonialwaaren.

Suche auf sofort oder später

2 tüchtige

Verkäuferinnen.

W. Haumann,
1227 f **Dortmund,** Westenhellweg.

Junges Mädchen, welches sich als

Verkäuferin

ausbilden will, findet Lehrstelle in einem Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäft.

Briefe postlagernd unter J K 25 Bielefeld. (s530

Eine tüchtige

Verkäuferin

wird für ein größeres Colonial- u. Kurzwaaren-Geschäft per 1. April gesucht.

Dieselbe muß auch in der Küche bewandert sein.

Schriftl. Angebote mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter 1001 an die Dortm. Ztg. ℓ

Ein einfaches Mädchen, welches die Küche erlernte, findet in einem Gasthause zur s585

Stütze der Hausfrau

dauernde Stelle. Gefl. Franco-Angebote unter **B. 5056** a. d. **Ann.-Exped. A. Thiffon, Barmen,** erbet.

Junge Dame,

welche mit der einf. u. dopp. Buchführung, sowie sämmtlichen Bureauarbeiten vertraut ist, sucht auf sof. oder später unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.

Schr. Angebote unter J S 1265 an die Dortm. Ztg. †

Eine tüchtige 1041

Verkäuferin

und ein

Lehrmädchen

gesucht. Lütgebrückstr. 4. *

Zum 1. März

ein kräftiges, properes, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

Mädchen,

evang., gesucht.

Wo, sagt die Dortm. Z.

Ein anständiges, zuverlässiges s583*

Mädchen,

welches Lust hat, die Küche zu erlernen, findet Stelle.

Restaurant zur Bockhalle,
Bochum, Brückstr. 31.

Ein tüchtiges s584

Dienstmädchen

auf bald gesucht. Lohn 180 *M.*

Hôtel Hegelich, Barmen.

Wegen Heirath des jetzigen, sucht zum 1. März ein ordentliches

Dienstmädchen

für Haus- und Gartenarbeit.

Frau Brauereibesitzer **Bergmann,**
Rahm. 1258

Zum 1. März suche ich ein älter., properes

Mädchen,

welches alle Hausarbeit selbstständ. verrichten kann und gute Zeugnisse besitzt. 1172

Frau **Albo Lehmann,**
Kronprinzenstraße 48.

Ein Zweitmädchen,

das gut waschen und putzen kann, wird zum 1. Mai für einen herrschaftlichen, kinderlosen Haushalt gesucht.

Frau Fröhlich,
Barmen, Bismarckstr. 102. ɔ 1134

Zur gründl. Erlernung der Küche u. des Haushalts findet ein junges, ev.

Mädchen

Stellung in einem Hotel. Vergütung 300 *M.* Eintritt kann vom 1.—15. Februar erfolgen. c 1270

Näh. in der Dortm. Ztg.

Zum 15. Febr. ein evgl., ält., prop.

Mädchen

mit guten Zeugnissen, für kinderl. Haushalt gesucht. c 1191

Frau Ingenieur **Pörtjé,**
Herne, Bahnhofstr. 117.

Suche zum 1. März ds. Js. für alle Hausarbeiten ein brav., reinl.

Dienstmädchen,

welches Liebe zu Kindern hat. *

Frau Robert Kersting,
1281 Hohestr. 12b, 2. Et.

Junges Mädchen

aus achtbarer Familie für mein Opt. mech. Institut gesucht.

F. Walter, Betenstr. 2. §

Properes 1284

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit, am liebst. von auswärts, auf sofort od. 1. Februar gesucht. Luisenstr. 5, part. *

Ein tüchtiges Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahr., per 1. Febr. gesucht.

Frau **Anton Geck,**
ℓ **Solingen,** Kaiserstr. 22.

Ein tüchtiges, properes

Küchenmädchen

per sofort oder 1. Febr. gesucht. Näh. in der Dortm. Ztg. 1229

Ein jg. Mädch. aus gut. Familie sucht Stelle zur Erl. der Küche und des Haush. ohne gegens. Vergütung. Näh. in der Dortm. Ztg. 1297*

Eine alte, ordentl. **Frau,** welche zu Hause schlafen kann, zur Pflege eines kranken Kindes gesucht. *

Westenhellweg 134.

Ein Lehr-Nähmädchen

für ein Dekorationsgeschäft gesucht. Wo, sagt die Dortm. Ztg. 1278*

Ein Morgenmädchen

gesucht. 2631 1. Kampstr. 111. f

Ein fleiß. u. tücht. **Dienstmädchen** auf sofort od. später nach Barmen gesucht. Näheres Ostwall 26. §

Eine alleinst. Frau s. **Morgenstelle.** Schr. Ang. u. 1291 an die Dortm. Ztg.

Aufwärterin auf Stunden ges. Meld. Johannesstr. 15, p. 1—5 U.

Tagesm. ges. Schwanenwall 9, I.

Ein saub. **Nachmittagsmädchen** f. sof. ges. Westenhellweg 130, 3. Et.

Ein properes **Morgenmädchen** per 1. Februar gesucht.

Münsterstraße 89, 2. Et. §

Ein **Morgenmädchen** gesucht.

Andreasstraße 6. §

Ein ord. **Dienstmädchen** sofort gesucht. Brückstraße 16. §

---

1 braves, ev. **Mädchen** gesucht. r Silberstr. 4, Markt.

---

1 ordtl. **Tagesm.** p. 1. Febr. ges. r Weißenburgerstr. 42.

---

1 j., pr. **Mädchen** sofort gesucht. r Westenhellweg 118, links.

Eine elegante

2. Etage,

Stiftstraße 1½, aus 5 Räumen mit 2 Balkons u. Bodenzimmer, sowie aus allen zur Bequemlichkeit vorhandenen Einrichtungen bestehend, per 1. Februar oder 1. Mai zu vermiethen. Koch- und Leuchtgas vorhanden. Zu erfragen

1138 † Heinrichstr. 5, parterre.

Für Friseure!

Ladenlokal,

ca. 16 Quadratmeter groß, in bester Lage am Westenhellweg, ohne Wohnung, sof für 600 *M.* zu vermieten.

Schriftl. Angebote unter „Ladenlokal" 934 an die Dortm. Ztg. *

Im Velodrom sind noch

2 Läden

mit electrischer Beleuchtung preiswerth p. 1. Februar zu vermiethen.

Näheres f 1228

Kölnischestraße 3.

Ein schönes

Ladenlokal

mit Wohnung ist Augustastraße 3 sofort zu vermiethen. 1285

Näheres Hohestraße 238.

Zwei Ladenlokale

mit Wohnung zu vermiethen.

Näh. Münsterstr. 85, 2 Tr. 304§

Ladenlokal mit Wohnung per 1. Mai zu vermiethen.

Näh. Westerbleichstr. 25. r

Für ein fein Geschäft wird sofort **Ladenlokal gesucht.** Vordere Münsterstraße bevorzugt.

Schriftliche Angeb. u. X Y 933 an die Dortm. Ztg. erbeten. ɪ

Für Metzger!

Ein im südlichen Stadttheil gelegenes Ladenlokal nebst Wohnung, mit guten Kellerräumen, Wurstküche und Rauchkammer, Ecke Hohensyburg- und Gutenbergstraße, in welchem seit einer Reihe von Jahren eine flotte Metzgerei betrieben wird, an einen tüchtigen, properen Metzger per 1. Februar oder später zu vermiethen. 842

Carl Lepping, Gutenbergstr. 76.

Auf längere **Mietzeit mit Kaufrecht gesucht** von Selbstreflektant

Ladenlokal

in industrieller Lage mit Wohnung, Keller und Lager per Juli 1898. Geschäftszweig Colonial, Material, Farb und Drogen.

Genaue Angabe erbeten unter 1279 an die Dortmunder Zeitung.

---

1. Etage,

6 Z., Veranda, Baderaum, 2—3 Mansardenz. 2c., im neuen Hause, Prinz Wilhelmstr. 10, per 1. Mai zu vermiethen. Näh. Schulgasse 5. †

Abgeschloss. 1. Etage

(6 Zimmer mit allen Bequemlichk.) zu vermiethen, 20515

3 Zimmer desgleichen.

Auskunft Nordstr. 58, 1. Et.

Im südl. Stadttheile 2 herrschaftl. **Wohnungen** à 5 Räume nebst allem Zubeh., sowie Bade-, Leucht- u. Heizgaseinrichtung zum 1. Mai zusammen oder einzeln zu vermiethen.

Zu erfr. in d. Dortm. Ztg. 1276

---

2 schöne **Wohnungen,** je 2 Zimm., an ruh., kinderl. Leute zu Mai zu verm. Näh. Verl. Heroldstr. 10.

Zu Febr. i. prop. Hause **2 Sch. Manf.** m. Bleiche u. Keller a. st. Leute z. verm.

Wo, sagt die Dortm. Ztg. 1282§

---

1 Wohnung v. 4 R. sof. z. verm. 1202 Münsterstr. 15.

Ein schönes, groß. **Bodenzimmer** z. 1. Febr. z. verm. Bornstr. 62. §

Zu miethen gesucht

per 1. Mai 3 möglich ineinandergehende,

schöne Räume

event. 2 Z. und Küche parterre od. 1. Etage, in gutem Hause, geeignete, günstige Lage, **für zahnärztliche Praxis.**

Gefl. schr. Angebote unter 1277 befördert die Dortm. Ztg. †

Gesucht

per 1. Mai cr. oder früher **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 5—6 Räumen und Zubehör, sowie **2 Bureau-Räume,** mit besonderem Eingang.

Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter 1280 an die Dortm. Ztg.

Von einer ruhigen Familie wird zum 1. Mai eine

geräumige, herrsch.

Wohnung

(6—8 Zimmer nebst Zubehör, womöglich ein ganzes Haus) im östlichen oder südlich. Stadttheile **zu miethen gesucht.**

Schriftliche Angebote unter 1047 an die Dortm. Ztg. f

Eine Lehrerin sucht zum 1. Mai eine freundliche

Wohnung

von 3 Zimmern, nicht weit vom Hauptbahnhof oder im Mittelpunkt der Stadt.

Schriftl. Angebote mit Preisang. unter 874 an die Dortm. Ztg. *

---

2 Herren suchen p. sof. od. Mitte Febr. 2 hübsch möbl. **Zimm.** m. voll. Pens., a. liebst. Mittelp. der Stadt.

Schriftl. Angebote unt. B K 1300 an die Dortm. Ztg. erb."

Wohnung

von 4 Zimmern u. ein Mansardenzimmer per 1. Mai zu miethen gef.

Schr. Ang. mit Preisang. u. 1253 befördert die Dortm. Ztg."

Gesucht v. bess. Herrn gut möbl. **Wohnung** (1 od. 2 Z.), mögl. mit voll. od. halb. Pens. Schr. Angeb. u. 1299 an die Dortm. Ztg."

Zimmer,

mit voller Pension, in der Nähe der Hauptpost z. 25. d. M. gesucht.

Schriftl. Angeb. unter O, 1256 an die Dortm. Ztg.

---

1 Herr sucht **gut möbl. Zimmer,** part. oder 1. Et., im Mittelpunkt der Stadt oder am Wall.

Schriftl. Angeb. unter H H 1261 an die Dortm. Ztg. ℓ

Junges Mädchen sucht volle Pension in jüdischem Hause.

Schriftl. Angeb. unter 1273 an die Dortm. Ztg. r

---

1 Herr sucht gut möbl. **Zimmer.** Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter K. S. 1154 a. d. Dortm. Ztg.

Sehr gut möblirtes

Wohn- und Schlafzimmer

auf sofort oder 1. Februar zu vermiethen. Reinoldistraße 8.

---

1 od. 2 möbl. Zimmer

in ruh. herrsch. Hause zu verm. r Neue Holzhofstr. 23, I.

Frdl. möbl. **Zim.** zu vermiethen. 1. Kampstr. 105, 1. Et.

Ein **möbl. Schlafzimm.** an 2 junge Leute zu vermiethen. Ostwall 17.;

---

2 bis 3 j. Leute erh. ein schönes **Zimmer.** Jakobstr. 17. f

---

1 sch. möbl. **Zimmer** zu vermiet., part. Westerbleichstr. 47. f

---

Schön möbl. **Zimmer** per sof. zu vermieten. Burgmundastr. 13, II. *

Fein möbl. **Zimmer** per sof. zu verm. Weißenburgerstr. 44, 1. Et."

Sch. Z. m. K. z. v. Schützenstr. 15, 2. E.

Ordtl. Leute erh. gutes **Logis.** r Rheinischestr. 63.

Kost u. Logis erh. anst. Leute. r Hamburgerstr. 32, 1 Tr.

---

2 junge Leute k. **Kost u. Logis** erhalten. Heroldstr. 45. f

---

Zwei anständ. Leute k. **Kost und Logis** erhalten. ; Olpe 37.

Kost u. Logis. 1. Kampstr. 41, Hinterh.

Kost u. Logis. Hermannstr. 4, 3. St.

---

4 anst. j. L. k. pr. **Schlafst.** m. od. ohne Kost erh. Steinstr. 74, Hinterh.

Schlafzimmer z. v. Taubenstr. 9.

Für Stellensuchende

empfiehlt es sich, die Zeugnisse nur **abschriftlich** den durch uns zu vermittelnden Bewerbungsschreiben beizufügen, da wir für die Wiedererlangung der bezüglichen Papiere keinerlei Bürgschaft leisten können.

Die Geschäftsstelle der „Dortmunder Zeitung".

Bekanntmachung.

Für die **Provinzial-Irrenanstalt Aplerbeck** soll vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Landeshauptmanns der Provinz Westfalen in Münster die Lieferung nachstehender **Wirthschafts-Bedürfnisse für die Zeit vom 1. April 1898 bis 31. März 1899** vergeben werden und zwar ungefähr:

100 000	Liter	Bier,
5200	Scheffel	Träber,
500	Kilo	Apfelschnitzel,
1000	„	weiße Bohnen,
6000	„	Süßrahmbutter,
150	„	Baumöl,
500	„	Kaffee-Essenz,
1000	„	Erbsen,
1000	„	Gerstengrütze,
300	„	Holländer-Käse,
25	„	Korinthen,
25	„	Rosinen,
600	„	Linsen,
2500	„	Weizenmehl,
50	„	Nudeln,
100	„	Pflaumen,
50	„	Sago,
400	„	Senf,
1000	Liter	Bieressig,
10 000	Stück	Heringe,
80 000	„	Milchbrödchen,
70 000	Kilo	Graubrod,
40 000	„	Weißbrod (Stuten) 2/3 Weizenmehl, 1/3 Roggenmehl in Mickenform,
9000	„	Rindfleisch,
1500	„	Kalbfleisch,
3000	„	Schweinefleisch,
1000	„	Hammelfleisch,
1600	„	Rinderfett,
800	„	Schweinefett,
1000	„	Leberwurst.

Schriftl. Angeb., welche die ausdrückliche Anerkennung der Lieferungsbedingungen enthalten müssen, sind versiegelt und mit Aufschrift „Submission für Wirthschaftsbedürfnisse“ s596 f

bis zum 10. Februar d. Js., Vormittags 12 Uhr,

unter Beifügung etwaiger Proben an die Direction, **frei von Porto und Bestellgeld**, einzusenden.

Die Bedingungen können im Rechnungsbureau hierselbst eingesehen und **von dem Rechnungsführer Hilboll auf Verlangen** gegen Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Aplerbeck, den 20. Januar 1898.

Der Director.
Dr. Backenköhler.

Ein Fox-Terrier
(reine Rasse), sehr wachsam, unübertroffener Rattenfänger, hat abzugeben 1255

Consum-Verein
(Zeche „Schleswig“).

Eingetroffen ein Waggon
grüne Heringe und Bückinge,
5 Pfd. 45 Pf. kistenweise billiger.
August Demuth,
Heiligegartenstr. 24.



Vereinen und Wirthen
empfehlen wir **carnevalistische Kopfbedeckungen** in größter Auswahl zu
Engros-Preisen.
Paul Oppler & Co.,
Dortmund,
Westenhellweg 69. s 595†

Schuppen,
fast neu, bl. Pfannendach, leicht umzusetzen, läßt sich für jeden Zweck herrichten, soll sof. bill. verk. werden. Schriftl. Angebote unter O S 1257 an die Dortmunder Zeitung.

Hypotheken-Kapitalien
sowie An- und Verkauf von **Häusern und Grundstücken** vermittelt prompt 1268
S. Levy,
Westwall 48, 1. Etage,
Hypotheken- u. Immobiliengeschäft.

Alter, feuerfester
Geldschrank
ohne Tresor s586f
zu kaufen gesucht.
Offerten nebst Angabe der Höhe, Breite und Tiefe des inneren Raumes unter K W 428 an **Rudolf Mosse, Köln**, erbeten.

Ein kleines, aber gutgehendes
Spezereigeschäft
nebst Inventar Familienverhältnisse halber sofort oder 1. Mai billig zu vermiethen.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 1294

„Sichere Existenz.“
In einem industriellen Orte des Ruhrkohlengebiets ist das Haus, in dem ein seit Jahren in flottem Betriebe stehendes c
Colonialw.-Geschäft
m. feinster Kundschaft betrieben wird, wegen Besitzwechsel billig zu verk. Schriftl. Ang. unter I. K. 1271 an die Dortm. Ztg.

Wegzugs wegen ist in der Langenstraße 135, 2. Stock: **2 Bettstell.** m. Matr., **Kommode, 1 Wiege, 1 Tisch, 1 Waschbank, 1 Waschkess., 1 Küchenbrett, 3 Stühle** und **fämil. Küchengeräte** zu verkaufen, sowie auch eine **Wohnung** von 2 Zimmern zu vermieten. Langestraße 135.

Ingenieur Otto A. Barleben
Büreau und Lager in **Dortmund**, am Hauptbahnhofe,
Lieferung rationeller, moderner Maschinen-Anlagen,
Königswall **18.**
Fernsprecher 747.
besonders: Dampfkessel, Vorwärmer, Ueberhitzer, Wasserreiniger, Dampfmaschinen, Pumpen, Compressoren, Condensatoren, Ventilatoren, Fabrikeinrichtungen, Transmissionen, Armaturen Werkzeuge.
Fachmännische Bedienung.
Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken

Für Interessenten aller Branchen!

In Remscheid (5300 Einw.) dem Centrum der blühenden Bergischen Industrie, mit durchaus gesunden wirthschaftlichen Verhältnissen, ist ein neuerbautes

modernes Geschäftshaus

zu vermiethen. Dasselbe enthält

Souterrain-, Parterre- und Etagenladen,
(zusammen 750 qm Flächeninhalt)

Lagerräume, Wohnungen, Centralheizung u. ev. elektr. Licht.

Vermöge seiner allerbesten und sicheren geschäftlichen Erfolg gewährleistenden Lage im Centrum der Haupt-Geschäfts- und Verkehrs-Strasse eignet sich das Lokal zu jedwedem Geschäftsbetrieb, vornehmlich zu einem modernen Waarenhause der gemischten, der Manufactur-, Confections- oder Schuhwaarenbranche. Reflectanten belieben ihre gefl. Anfragen unter G. B. an die Geschäftsstelle des „Remscheider General-Anzeigers“ in Remscheid zu richten. I8gs

---

Empfehlung!

Hiermit den geehrten Herrschaften von Dortmund und Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß ich **Frl. Geisdecker** die Filiale meiner Akademie, nachdem dieselbe den Kursus des Universal-Welt-Moden-Schnitt, System Holthusen, durchgemacht und die Prüfung mit dem ersten Charakter bestanden hat, übertragen habe. Damen, welche daher geneigt sind, sich wirklich fachwissenschaftlich in kurzer Zeit ausbilden, da der Schnitt leicht faßlich und von tadelloser Eleganz ist, ist hiermit Gelegenheit geboten, dieses am Platze zu haben, also keine kostspieligen Reisen mehr nöthig sind nach auswärtigen Akademien, da hierdurch ein fachwissenschaftliches Institut entstanden ist und ich für die Leistung meiner Vertreterin Frl. Geisdecker und für sicheren Erfolg garantire.

Bremen, im Dezember 1897.

P. D. Holthusen,
Inhaber der hohen Fachschule für Damenschneiderei.

Damen, auch solche ohne Vorkenntnisse, sind nach beendetem Kursus fähig, sich jede Robe selbstständig zu arbeiten. Es erfolgt früher keine Entlassung, bis die Ausbildung auf das Gewissenhafteste vollendet ist, ohne Preiserhöhung. Jede Dame kann sich, je nach Fleiß, während des Kursus 2—3 Kleider machen. Auch wird extra **Nähkursus** ertheilt. Honorar sehr mäßig. Anmeldungen werden frdl. entgegengenommen Gnadenort 6, 1. Etage.

Hochachtungsvoll
Chr. Geisdecker.

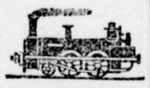
Familien- und Haushaltungspensionat.

In feiner Beamtenfamilie in Hann.-Münden, in der seit Jahren Pens. sind, finden noch einige j. Mädchen liebev. Aufnahme zur gründl. Erlern. d. Haush., Handarbeit und gesellschaftl. Form oder zur Erholung u. Kräftigung. Auf Wunsch wissenschaftl. Fortbild. Reger Gesellschaftlicher Verkehr. Schön gel. Wohn. im Freien; gute, kräftige Kost. Beste Referenzen von Eltern früh. Pensionärinnen. Pens. 600 M. p. Jahr. Anfr. unt. **M G 100 a. d. „Central-Zeitungs-Bureau“**, Münster i. W. s 592

Grosse Gewinn-Chanse bietet die schon am **1. Februar d. J.** stattfindende **Gewinnziehung** der



3½% Cöln-Mindener Thlr.
100 Eisenbahn-Serienloose,



wobei nur **2850** Loose mitspielen, denen ebensoviele, also **2850 Gewinne** gegenüberstehen, worunter **Haupttreffer** von **Mk. 150 000, 15 000, 9000, 2** à **6000, 3000** ꝛc. Der kleinste Gewinn (Niete) den **jedes Loos** mindestens machen muß, ist **Mk. 330.** Diese Serienloose, sowie beliebige Antheile offerirt billigst

Friedrich Esser, Frankfurt am Main.

Prospekte und Auskunft, sowie Listen nach der Ziehung gratis.
Gewissenhaftes Nachschlagen aller Prämienloose rückwärts bis zum Emissionstage pro Loos 5 Pf. s582

Anzüge nach Maass,
tadellose Ausführung, guter Stoff,
Mark 39, 49, 59.
H. Hoesen, Westenhellweg 104. 23-

MAGGI, in Originalfläschchen von 35 ₰ an, findet bei allen, welche auf eine schmackhafte, gesunde Küche u. Sparsamkeit sehen, die größte Anerkennung. Zu haben bei Frau **J. Diedrichs**, Schwanen- u. Weißenbstr.-Ecke.

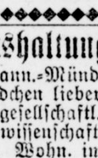
---

20. Brüderweg 20.
Ecke Mönchengang.
Ia. Wurst, 50 und 55 Pf.,
Ia. Kalbfleisch, 60 Pf.,
sowie sämmtliche
Wurstwaaren
zu staunend billigen Preisen.
20. Brüderweg 20.

Geheilt w. alle inn. u. äuß. Krankh. Neuestes Heilverfahr. Anw. gratis d. **Nardenkötter, Münster i. W.**

Stadttheater.
Herr Direktor Pollak
wird freundlichst gebeten, durch Herrn **Leon Resemann** auch
„Hamlet“
aufzuführen.

Tanz-Kränzchen
Sonntag-Nachmittag 5 Uhr im Saale des Herrn Ring.
W. Conradi.



Tanzunterricht
mit
Maskenkränzchen.
Ein neuer Kursus beginnt **Freitag, den 4. Februar**, im Saale des Herrn **Zander**, Kaiserstraße (gegenüber dem Landgericht). Sonntag **Tanzstunde** daselbst. Anmeldungen schon jetzt erbeten.
Frau **B. Nolte.**“

Für Bauunternehmer!
Speiskübel
hat billigst abzugeben 1107
Fritz Schroeder,
Hamburgerstraße 54a.
Lager: Gronau-Enscheder Bahn.

A. Speyer, Dortmund.
Grosser Inventur-Ausverkauf.

Der **Ausverkauf** umfasst mein gesammtes Waarenlager in **Luxus-, Galanterie-Waaren, Porzellan-, Glas- und Haushaltungs-Artikeln.**

Sämmtliche **Preise** sind **bedeutend ermässigt,** zum Theil sogar **unter Einkauf** angesetzt.

Viele **Neuheiten,** welche im Drange des Weihnachtsgeschäfts nicht in den Verkauf gebracht werden konnten, gelangen mit zum **Ausverkauf.**

s593e **A. Speyer.**

Die Firma mit dem **Z** Inserat ladet zum Einkauf u. Besichtigung seines reichhalt. Lagers ein.

Dramatischer Verein
„Deutsche Bühne“



Sonntag, den 23. Januar 1898:
I. grosses
Karnevallistisches Kränzchen
im großen Saale des Kölnischen Hofes, bestehend aus **Concert, echt humoristischen Vorträgen, Theater und Ball.**
Theater:
Novität. **„Fräulein Doktor“** Novität.
Anfang 4½ Uhr. Kassen-Eröffnung 4 Uhr.
Entree im Vorverkauf 40 ₰, an der Kasse 50 ₰. Vorverkaufskarten sind an den bekannten Stellen zu haben.
1267 **Der Vorstand.**
NB. Legitimation für Mitglieder: Statutenbuch.

Handlungsgehilfen Dortmunds!
Sonntag, 23. Januar, abends punkt 7 Uhr, in der Turnhalle (Ostwall):
Oeffentliche Versammlung
für Handlungsgehilfen.
Tages-Ordnung:
Vortrag über: 1. Rausch-Bazare, Schleuder-Geschäfte, Consum-Vereine. 8 Uhr Ladenschluß. 2. Freie Aussprache.
Prinzipale und Handlungsgehilfen sind freundlichst eingeladen.
Eintritt frei. **Deutsch-nationaler Handlungsgehilfen-Verband.**
(Ortsgruppe Dortmund.)

Privat-Tanz-Unterricht.

Kein Vergnügen, wo getanzt wird, wenn man nicht tanzen kann, namentlich auf Bällen, Hochzeiten, Festlichkeiten. Lehre Walzer in 2, sämtliche moderne Rundtänze in 8—10 Stunden ohne Vorkenntnisse, nach meiner, für jeden leicht faßliche Lehrweise. Damen und Herren jeden Alters zu jeder Tageszeit, auch Sonntags. Ungenirte, separate Räume. Honorar mäßig. Bei vorheriger Anmeldung von außerhalb in einem Tage. Für richtig und perfektes Tanzen wird garantirt. Nachhülfe auch für einzelne Tänze. 1101

F. Gärtner,
Dortmund, Steinstraße 70, 1. Et.

Städt. Börsensaal.
(Schreiber, Viehmarkt.)
Sonntag von 4 bis 12 Uhr:
BALL.
Damen frei.
8 Uhr:
Cotillon u. s. w.
Vollständige Musik.
Schöner, glatter Fußboden.
F. Gärtner.

Neue
Tanz-Kurse
beginnen am **Dienstag, den 25., und Freitag, den 28. d. Mts.**, im Saale des Herrn **Breßka**, früher Birkenfeld, Heiligegartenstr. 43, **am Mittwoch, den 26., u. Samstag, den 29. d. Mts.**, im Saale des Herrn **Streiter**, Humboldtstr. 4, Abends 8½ Uhr. b
Honorar Herren 10 M, Damen 5 M.
Sonntag Nachmittag 4 Uhr:
Tanz-Kränzchen
im oberen Saale der **Turnhalle**, Ostwall. 1301
E. Winkel,
Lehrer der Tanzkunst, Ostwall 56.

Joh. Wintrath,
Sedanstr. 26.
Weinhandlung.
Vorzügliche Weine. Billigste Preise. 12451

Einen leichten **Federwagen** hat billig abzugeben.
D. Henner, Leopoldstraße 3. §

Sonntag, den 23. Januar,
Abends 5 Uhr,
im Casino:
II. Kammermusik-Abend.
Statt des verhinderten Herrn Felix Berber, wirken die Herren kgl. Kammermusiker **Olsey, Bolland, Klöppel und Fedisch** aus Hannover mit.
Programm:
Quintett für Klavier, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott von Mozart und Beethoven.
Adagio von Kramm.
Liedervorträge von Frl. **von Pirck.**
Karten à 3 M, Schüler 1 M bei Herrn **Hornung**, Markt.
943 *Julius Janssen.*

Gasthof zur Stadt Dortmund.
Erstes und größtes Ball-Lokal. 16345
Sonntag, den 23. Januar cr.:
BALL.
Anfang 4 Uhr.

Sämmtliche hier anwesende
Würtemberger
werden gebeten,
Sonntag, den 23. Januar,
Nachmittags punkt 4 Uhr,
im **„Rathskeller“, Rheinischestr. 9,** sich einzufinden behufs weiterer Besprechung unserer Vereinssachen.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. f
Der provisorische Vorstand.

Stadttheater in Dortmund.
Sonnabend geschlossen.
Sonntag, den 23. Januar 1898:
Anfang ½8 Uhr. Anfang ½8 Uhr.
Außer Abonnement. Erhöhte Preise.
3. und letztes Gastspiel des kaiserl. russischen Hofschauspielers Herrn Leon Resemann.
Der Sohn der Wildniß.
Romantisches Drama in 5 Akten von Hahn.
Bestellungen auf Plätze finden Sonnabend von ½11 Uhr b. ½1 Uhr Mittags statt. s 596

Dorstfeld.
Ziegler's Wintergarten.
Sonntag, den 23. Januar 1898:
Viertes
Humorist.-Carnevalist. Concert
der Kapelle Merkert.
Anfang 3½ Uhr. Eintritt 30 ₰.
Ziegler- und Zehner-Karten gültig. s 594

Fredenbaum.
Am Sonntag, den 23. Januar:
Grosses
Concert
der verstärkten **Gliesenkirchen'schen** Kapelle, unter s 577
Mitwirkung des weltberühmten, **schwarzen amerikanischen Stabstrompeters**, gen.
Velerio Brown,
in Concert-Dreß-Uniform.
Alles Nähere auf den Plakaten.
Anfang 3½ Uhr. Eintritt 50 ₰.
Karten „Fredenbaum“ gültig.

Kronenburg.
Sonntag, den 23. Januar:
Concert
des 1289
Philharmonischen Orchesters,
(Direct.: Capellmeister **Hüttner**).
Anfang 3½ Uhr. Entree 50 ₰
Abonnementskarten gültig.

Kölnischer Hof.
Sonntag, den 23. Januar:
Concert
des **Philharmon. Orchesters.**
(Direkt.: Capellmstr. Hüttner.)
Anfang 8½ Uhr. Entree 50 ₰.

Ausgeschl. brauner **Stoffstreifen** verloren. Lippestr. 3, II. r

Hund zugelaufen. 1. Kampstr. 76.

E. j. Taube zugefl. Rheinischestr. 55. §

Verspätet.
Unserm Vereinswirth, Herrn
Aug. Wagener,
zu seinem am 20. d. M. stattfindenden **Geburtstage** ein
donnerndes Lebehoch!
Gewidmet vom Gesangverein
„Gemischter Chor“.